

Konzeption der Evangelischen Jugend im Dekanat Coburg

ejott 
...denn Leben braucht (T)Räume

Inhalt

Vorwort	4
A: Die ejott im Dekanatsbezirk	5
1. Evangelisch Lutherisches Dekanat Coburg	5
2. Grundbestimmung der Evangelischen Jugendarbeit	6
3. Kirchengemeinden und die Jugendarbeit	6
4. Dekanatssebene ejott	6
5. Jugendbildungsstätte Neukirchen	6
6. Vernetzung	7
B: Wie ticken Jugendliche - Lebenslagen junger Menschen	8
1. Gesellschaftlicher Wandel	8
2. Einblicke in junge Lebenswelten nach SINUS	8
3. Ergänzende Erkenntnisse aus anderen Jugendstudien	11
4. Familien	12
5. Migration	12
6. Erkenntnisse aus der Jugendhilfeplanung	12
7. Demographie	13
C: Die ejott und ihre Bereiche	14
1. Bereich „ejott als Ganzes“	
1.1. Auftrag und Werte	14
1.2. Arbeitsfelder	14
1.2.1. Leitung und Gremien	14
1.2.2. Zielgruppen	15
1.2.3. Mitarbeitende	15
1.2.4. Qualitätssicherung und Evaluation	16
1.2.5. Spiritualität	17
1.2.6. Öffentlichkeitsarbeit	17
1.2.7. Bereiche und ihr Miteinander	17
1.2.8. Kooperationen	18
2. Bereich „Dekanatsjugendarbeit“	
2.1. Auftrag und Werte	19
2.2. Arbeitsfelder	19
2.2.1. Partizipation und Mitwirkung	19
2.2.2. Ehrenamtliche Mitarbeitende	20

2.2.3. Ehrenamtliche qualifizieren und begleiten	20
2.2.4. Spiritualität	21
2.2.5. Jugendpolitik	21
2.2.6. Außenvertretung	21
2.2.7. Freizeiten incl. Tagesangebote	22
2.2.8. Veranstaltungen und Aktivitäten	22
2.2.9. Materialverleih & Service	23
3. Bereich „Schule und Gemeinwesen“	
3.1. Auftrag und Werte	24
3.2. Arbeitsfelder	24
3.2.1. ejott an Schulen	24
3.2.2. ejott an Grundschulen	26
3.2.3. Gemeinwesenarbeit	27
3.2.4. Integrationsprojekt Tandem	28
3.2.5. Angebote für die Jugendlichen	28
3.2.6. Partizipation und Mitwirkung	29
3.2.7. Ehrenamtliche qualifizieren und begleiten	29
3.2.8. Spiritualität	29
3.2.9. Professionalisierung von Profis	30
4. Bereich „Kirchengemeinden“	
4.1. Auftrag und Werte	32
4.2. Arbeitsfelder	32
4.2.1. Gemeinde als Zielgruppe	32
4.2.2. Gemeindeberatung für Jugendarbeit	33
4.2.3. Ehrenamtlich Mitarbeitende	33
4.2.4. Ehrenamtliche qualifizieren und begleiten	34
4.2.5. Partizipation und Mitwirkung	34
4.2.6. Spiritualität	34
4.2.7. Jugendarbeit und Konfirmandenarbeit	34
4.2.8. Verknüpfung mit anderen Angeboten	35
4.2.9. Verknüpfung und Koordination	35
D: Anhang	37
1. Liste der Schulen, an der die ejott an Schulen tätig ist (Stand: 22.10.2014)	37
2. Arbeitsspeicher	

Vorwort zur Konzeption

Die Dekanatsjugendkammer der Evangelischen Jugend Coburg legt die neue Konzeption für die Evangelische Jugendarbeit im Dekanatsbezirk Coburg vor. Eine von ihr beauftragte Arbeitsgruppe hat diese Konzeption in einem fast dreijährigen Arbeitsprozess entwickelt. Sie beschreibt den Ist-Stand der Evangelischen Jugend Coburg und zeigt Perspektiven für eine Weiterentwicklung auf. Dabei profiliert sie ihren Grundauftrag und ein Werteverständnis als Orientierung und Arbeitshaltung. Diese Konzeption ist damit Grundlage und Richtschnur für die Arbeit der Evangelischen Jugend Coburg; auch kurz „ejott“ genannt. Sie ist ein Planungs- und Arbeitsinstrument für das Alltagshandeln.

Die Konzeption gliedert sich in drei Grundbereiche, ergänzt durch einen Anhang:

- A Die ejott im Dekanatsbezirk
- B Wie ticken Jugendliche – Lebenslagen junger Menschen
- C Die ejott und ihre Bereiche
- D Anhang

Der Teil C - „Die ejott und ihre Bereiche“ - beschreibt die vier grundlegenden Bereiche, in denen die ejott Jugendarbeit betreibt bzw. handelt und Verantwortung trägt:

- Bereich: „ejott als Ganzes“
- Bereich: „Dekanatsjugendarbeit“
- Bereich: „Schule und Gemeinwesen“
- Bereich: „Kirchengemeinden“

Beschreibungen im Bereich „ejott als Ganzes“ haben Leitbild- und Zentralfunktion für die anderen Bereiche. In alle vier Bereiche wird jeweils mit dem Thema „Auftrag und Werte“ eingeführt:

- Was ist der Auftrag?
- Was ist uns wesentlich?
- Was bewegt uns?
- Wie verstehen wir uns als Organisation?

Die jeweiligen Bereiche werden gegliedert und strukturiert in Arbeitsfelder und/oder zentrale Aufgaben. Schwerpunkte werden darin unterschiedlich gesetzt. Manche Untergliederung hat beide Funktionen. Für ein Arbeitsfeld gilt: Was ist zu tun und strategisch notwendig? Einteilung in Handlungsbereiche. Für eine zentrale Aufgabe gilt: Was ist zu tun? Zu beachtende Aspekte der Umsetzung. Themen, die zu beachten sind.

Unter der jeweiligen Überschrift des Arbeitsfeldes / der zentralen Aufgabe folgen eine Grundbeschreibung und Ziele, die – wenn notwendig – durch anstehende Entwicklungsaufgaben ergänzt werden. Wesentliche Themen und Aufgaben ziehen sich durch die vier Bereiche der ejott und werden in jedem Bereich gesondert profiliert. Grundlegendes aus dem Bereich „ejott als Ganzes“ wird nicht wiederholt.

Beschlossene Strukturen und Entscheidungswege werden an anderer Stelle dokumentiert.

Die Konzeption will einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Jugendarbeit in der ejott leisten.

A Die ejott im Dekanatsbezirk Coburg

1. Evangelisch-Lutherisches Dekanat Coburg

Der Evangelisch-Lutherische Dekanatsbezirk Coburg umfasst im Landkreis Coburg das Gebiet des früheren Herzogtums Coburg und besteht aus 51 Kirchengemeinden mit z.Zt. knapp 72.000 evangelischen Christen. Davon sind ca. 17.000 Menschen zwischen 6 und 27 Jahre alt (6-11 Jahre ca. 3600; 12-14 Jahre ca. 2200; 15-18 Jahre ca. 3500; 19- 27 Jahre ca. 7700). Es gibt eine Prognose, wonach die Zahl der Jugendlichen im Durchschnitt der Altersgruppen bis 2030 in der Stadt Coburg um 16,8 % und im Landkreis Coburg um 29,3 % zurückgehen wird. Neben den Zentren Coburg, Rödental, Neustadt bei Coburg, Ebersdorf, Bad Rodach, Unterlauter und Sonnefeld gibt es zahlreiche kleine Ortschaften im Landkreis. Es gibt im Dekanatsbezirk fünf Gymnasien, drei Realschulen, zwei Berufsschulen, 16 Grundschulen, 18 Mittelschulen, eine Waldorfschule, zwei Förderschulen, sowie weitere vier Schulen mit beruflichen Schwerpunkten, die auch zur Hochschulreife führen.

Sehr umfassend erreicht die Evangelische Kirche junge Leute neben der ejott über den evangelischen Religionsunterricht, der an allen Schulen gehalten wird. Der Konfirmandenunterricht und die Konfirmation werden sehr gut angenommen. In vielen Kirchengemeinden werden Gruppen für Kinder angeboten, in einzelnen Gemeinden gibt es Jugendarbeit und dafür Mitarbeitendenkreise und Jugendausschüsse. Nicht zu vergessen ist, dass in manchen Kirchengemeinden junge Leute durch die Musik erreicht werden (Kinderkantorei, Bläser, Kinderchor etc.). So gut wie nicht vorhanden ist die Arbeit durch Jugendverbände innerhalb der Evangelischen Jugend mit Ausnahme des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder in Coburg.

Das Evangelisch-Lutherische Dekanat Coburg ist Personal- und Finanzträger der ejott auf der Grundlage der Ordnung der Evangelischen Jugend in Bayern, deren Aufgaben in dieser Konzeption beschrieben werden. Die Evangelische Jugend ist dem Dekan der Region 2 des Dekanatsbezirks Coburg zugeordnet.

Junge Menschen werden auch durch andere Einrichtungen des Dekanats Coburg erreicht:

- Die Evangelische Jugendbildungsstätte mit ihrem pädagogischen Seilgarten macht als einzige Jugendbildungsstätte der ELKB im Auftrag des Bayerischen Jugendrings Jugendbildungsangebote und wird zu einem jugendpädagogischen Bildungsstandort der Evangelischen Kirchen in Bayern im Nordbayerischen Raum entwickelt.
- Das Diakonische Werk Coburg bietet Ausbildung und Beschäftigung für viele jungen behinderte Menschen in Werkstätten an. In Beratungsstellen können Jugendliche und Familien fachliche Beratung in unterschiedlichen Fragen und Nöten erhalten. Die Offene Behindertenarbeit Oberfranken gehört dem Diakonischen Werk an.

Das Evangelische Bildungswerk, die evangelischen Kindergärten, die ejott und die Jugendbildungsstätte Neukirchen entwickeln gemeinsam die Marke „Bildung Evangelisch in Coburg“.

Das Coburger Land ist von einer liberalen lutherischen Frömmigkeit geprägt. Noch sehr deutlich ist der frühere Einfluss der protestantischen Herrscher auf diesem Landstrich zu spüren. Auch die jüngere Geschichte macht sich im Selbstverständnis der Menschen bemerkbar, z.B. die Entscheidung vor hundert Jahren zu Bayern zu gehören. Die Lage an der Zonengrenze in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts und mit der Grenzöffnung die Brückenfunktion nach Thüringen, wohin sich auch viele Schüler der Gegend orientieren, prägen das Lebensgefühl der Menschen hier. Als Industrie- und

Hochschulstandort ist das Coburger Land auch Heimat von Menschen aus aller Herren Länder. Dadurch verändert sich das konfessionelle Gefüge. Noch haben die evangelischen Christen einen Anteil von etwa 50 % der Bevölkerung – allerdings mit abnehmender Tendenz.

2. Grundbestimmung der Evangelischen Jugendarbeit

Tragend für die Jugendarbeit im Dekanat und vor Ort sind die Grundbestimmungen aus der Ordnung der Evangelischen Jugend in Bayern (OEJ I. Nr. 1 (1)) – Rechtssammlung (RS) der ELKB 901). Zur ejott gehören „Alle im Bereich der Evang.-Luth. Kirche tätigen Gruppierungen evangelischer Jugend (Gemeindejugend und Verbandsjugend). Das gemeinsame Ziel ihrer Arbeit besteht darin, als mündige und tätige Gemeinde Jesu Christi das Evangelium von Jesus Christus den jungen Menschen in ihrer Lebenswirklichkeit zu bezeugen.“

Das heißt, mit und für junge Menschen verschiedener Herkunft und in verschiedenen Lebenslagen auf der Basis der befreienden und lebensbejahenden Botschaft des Evangeliums zu arbeiten. Dies gilt es an den Orten, an denen junge Menschen leben, und immer orientiert an ihren Bedürfnissen und ihren kulturellen Ausdrucksweisen neu zu buchstabieren.

3. Kirchengemeinden und die Jugendarbeit

In den Kirchengemeinden hat die evangelische Jugendarbeit in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihre Basis. Kirchenvorstände tragen zusammen mit den Pfarrern und Pfarrern die Verantwortung für die Existenz dieses Arbeitsfeldes nach Ordnung der Evangelischen Jugend (OEJ II. 1. Nr. 2 (1)) und der Kirchengemeindeordnung (KGO 21.8). In den Kirchengemeinden des Dekanats zeigt sich ein sehr unterschiedliches Bild der Kinder- und Jugendarbeit. In einigen Gemeinden gibt es offene Formen der Jugendarbeit, in einigen Gruppen für Kinder und Jugendliche sowie einzelne Veranstaltungen wie z.B. Kinderbibelwochen. Jugendarbeit ist dabei immer Teil der Gemeindeentwicklung. Gleichzeitig ist die Jugendarbeit der Kirchengemeinde ebenso ein Teil des Jugendverbandes Evangelische Jugend. Dies zeigt sich auch in den Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten, wie sie der Jugendausschuss bzw. Mitarbeitendenkreis einer Kirchengemeinde für die Jugendlichen bietet. Dazu gehört auch die Delegation und Beteiligung von Jugendvertretern am Dekanatsjugendkonvent. In den Gemeinden wird oft Konfirmandenarbeit auf Formen der Jugendarbeiten bezogen, um konstruktive Übergänge zu ermöglichen.

4. Dekanatsebene ejott

Als großer demokratisch organisierter Jugendverband und als Teil der Kirche im Dekanatsbezirk Coburg ist die ejott verlässlicher und kompetenter Partner für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in verschiedenen Lebenslagen. Mit unseren Kooperationspartnern und vernetzt mit anderen Akteuren gestaltet sie ihre Jugendarbeit und übernimmt besondere Trägerfunktionen. Im Glauben und in der Hoffnung finden und erkennen sich Menschen selbst und haben Spaß in der Gemeinschaft und arbeiten miteinander. Dies tun wir bei verschiedenen Veranstaltungen, Seminaren, Freizeiten und den von uns täglich gestalteten Angeboten für Kinder und Jugendliche an Schulen und in einigen Coburger Stadtteilen. Gemeinsam interessieren wir uns für die Bedürfnisse, Fragen und Themen junger Menschen, und setzen uns für sie in Politik, Kirche und Gesellschaft ein.

5. Jugendbildungsstätte Neukirchen

Die Evangelische Jugendbildungsstätte Neukirchen wurde 1976 in Trägerschaft des Evangelisch Lutherischen Dekanats Coburg in Kooperation mit dem Bayerischen Jugendring gebaut. Wie alle zwölf

Bayerischen Jugendbildungsstätten hat sie grundsätzlich einen bezirklichen Bildungsauftrag, wie er sich aus dem aktuellen Kinder- und Jugendprogramm der Bayerischen Staatsregierung ergibt. Die Bildungsstätte ist an vorgegebene öffentliche Arbeitsstandards gebunden. Sie ist ein außerschulischer Bildungs- und Lernort und verfügt über qualifiziertes pädagogisches Personal und entsprechende Fachausstattung. Sie wirkt in der Region, indem sie Jugendverbänden, Schulen, sozialen Einrichtungen und Ausbildungsbetrieben die Möglichkeit gibt, gruppenpädagogische und persönlichkeitsbildende Veranstaltungen, Projekte und Seminare zu besuchen oder selbst durchzuführen. Sie unterstützt dabei die Gruppen fachlich, methodisch und lebenspraktisch. Dies tut sie aus ihrem christlichen Menschenbild und ihrem evangelischen Selbstverständnis heraus und wirkt damit auch als Kirche im öffentlichen Raum. Sie ist Kooperationspartner für Kirchengemeinden und Evangelische Jugendarbeit und dient dem Dekanat Coburg als Bildungsort und Fachstelle in Jugendfragen.

6. Vernetzung

Aufgrund der Arbeitsstruktur und der vier Bereiche der ejott sowie der verschiedenen darin enthaltenen Arbeitsfelder ist Vernetzung und Kooperation mit unterschiedlichen Arbeitspartnern und Geldgebern für uns ein wesentliches Thema. Deshalb ist die Vernetzung ein wichtiger Grundauftrag für die ejott.

Vernetzung innerhalb der ejott

Die ejott mit ihren Arbeitsbereichen ist untereinander vernetzt. Dies geschieht formell und gezielt durch Informationsaustausch in Besprechungen, bei gemeinsamen Veranstaltungen, durch arbeitsfeldübergreifende Arbeitsverhältnisse und durch gemeinsame Begegnungen.

Externe Vernetzung

Um die Arbeit in den Bereichen möglich zu machen sind wir auch nach außen hin vernetzt.

Partner der Vernetzung sind unter anderen:

- Städte, Gemeinden, Landkreis, Bezirk
- Verschiedene Schulen in Stadt und Landkreis
- die Jugendringe SJR/KJR
- die Kirchengemeinden im Dekanat
- andere Arbeitsebenen der Evangelischen Jugend in Bayern
- andere Jugendverbände, insbesondere der Bund der Deutschen Katholischen Jugend
- Zweck- und Fachbündnisse

Dabei geht es um die Gestaltung gemeinsamer Angebote, die Gestaltung der Arbeit in den vier Bereichen, inhaltliche Fragen und um die Finanzierung in den jeweiligen Bereichen. Ohne die vielen Kooperationspartner und Vernetzungen wäre unsere Arbeit so nicht möglich.

B Wie ticken Jugendliche – Lebenslagen junger Menschen

1. Gesellschaftlicher Wandel

Die Lebenssituation und Lebenswelten von Jugendlichen haben ihren Hintergrund in gesellschaftlichen Wandlungsprozessen:

- technologische Innovationen und Entwicklungen im Bereich Arbeits- und Alltagswelt
- viele neue Möglichkeiten durch veränderte und erweiterte Kommunikationsmöglichkeiten und Wissensarbeit durch IT-Technik
- der Wettbewerb und die Konkurrenz durch die neoliberale Organisation vieler Gesellschaftsbereiche als Markt
- bei gleichzeitiger Beschleunigung und Verdichtung von Arbeits- und Lebensprozessen

Die dadurch verursachte Vervielfältigung der Angebote und Lebensmöglichkeiten bedeutet für Jugendliche ein deutliches mehr an Freiheiten, aber auch an Risiken für ihr Leben. Sie müssen im Jugendalter vielmehr Entscheidungen selber treffen als früher.

Wer aufgrund der Lebensverhältnisse seiner Herkunftsfamilie nicht genug mit „sozialem Gepäck“ und „Lernverantwortung“ ausgestattet ist, steht in der Gefahr auf der Verliererseite unserer Gesellschaft zu landen.

2. Einblick in junge Lebenswelten nach SINUS¹

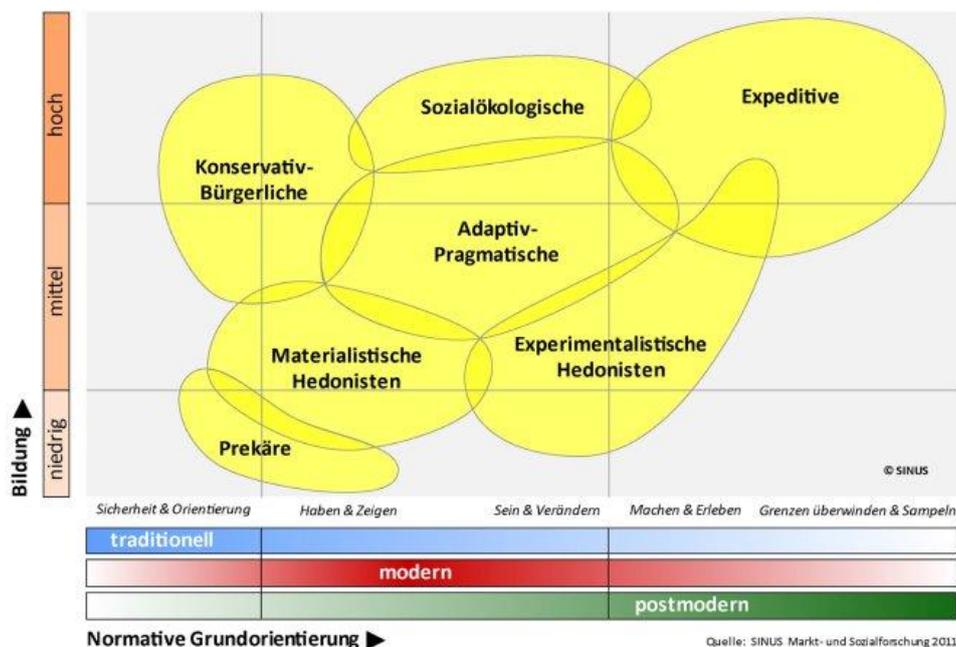
Jugendliche bewegen sich in unterschiedlichen Lebenswelten. Die Jugendforscher von Sinus setzen bei der Vielfalt der Lebenswelten an. Die qualitative Jugend-Studie hat sieben Lebenswelten von Jugendlichen identifiziert und geht der Frage nach, wie Jugendliche in diesen Welten ihren Alltag erleben. Die 14- bis 17-Jährigen beschreiben ihre Wertevorstellung und ihre Einstellungen zu Themen wie Schule, Berufswünsche, Glaube, Engagement und Medien. Sie schildern ihre Hoffnung, ihre Ängste, ihre Art zu leben. Die Lebenswelten unterscheiden sich zum Teil eklatant. Die jugendlichen Lebenswelten im Einzelnen:

¹ Marc Calmbach, u.a., Wie ticken Jugendliche – Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland, Verlag Haus Altenberg, Düsseldorf 2012

SINUS:

SINUS-Lebensweltenmodell u18

Lebenswelten der 14- bis 17-Jährigen in Deutschland



Konservativ-Bürgerliche

Die familien- und heimatorientierten Bodenständigen mit Traditionsbewusstsein und Verantwortungsethik möchten an der bewährten gesellschaftlichen Ordnung festhalten; betonen Selbstdisziplinierung statt Selbstentfaltung; haben eine geringe Lifestyle-Affinität und Konsumneigung und kein Interesse, sich über Äußerlichkeiten zu profilieren; bezeichnen sich selbst als unauffällig, sozial, häuslich, heimatnah, gesellig und ruhig; sie empfinden sich als bereits sehr erwachsen und vernünftig; stellen die Erwachsenenwelt nicht infrage, sondern möchten möglichst schnell einen anerkannten Platz darin; wünschen sich eine plan- und berechenbare „Normalbiografie“ und erachten Ehe und Familie als Grundpfeiler der Gesellschaft.

Materialistische Hedonisten

Die freizeitorientierte Unterschicht mit ausgeprägten markenbewussten Konsumwünschen sind sehr konsum- und markenorientiert: Kleidung und Modeschmuck garantieren ihnen Anerkennung in ihren Peer-Kontexten; wichtige Werte: Harmonie, Zusammenhalt, Treue, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit und Anstand; lehnen Kontroll- und Autoritätswerte ab; möchten Spaß und ein „gechilltes Leben“; lehnen Vandalismus, Aggressivität, illegale Drogen, sinnloses Saufen u. Ä. ab, verteidigen aber ihr Recht auf exzessives Feiern als Teil eines freiheitlichen Lebensstils; stehen der Hochkultur sehr distanziert gegenüber; sie haben damit in ihrem Alltag in der Regel kaum Berührungspunkte; sie orientieren sich klar am Mainstream.

Jugendliche in prekären Lebenswelten

Die um Orientierung und Teilhabe bemühten Jugendlichen mit schwierigen Startvoraussetzungen und Durchbeißermentalität haben von allen Jugendlichen die schwierigsten Startvoraussetzungen; schämen sich oft für die soziale Stellung ihrer Familie; sind bemüht, die eigene Situation zu verbessern; haben eine eher geringe Affinität zum Lifestyle-Markt; äußern deutlich den Wunsch nach Zugehörigkeit und Anerkennung und „auch mal etwas richtig gut zu schaffen“; finden die Gesellschaft unfair und ungerecht; nehmen geringe Aufstiegsperspektiven wahr, was bei einigen in dem Gefühl resultiert, dass sich Leistung nicht lohnt.

Adaptiv-Pragmatische

Jugendliche des leistungs- und familienorientierten modernen Mainstreams mit hoher Anpassungsbereitschaft sind sehr anpassungs- und kompromissbereit, orientieren sich am Machbaren, streben nach ihrem Platz in der Mitte der Gesellschaft; sehen sich als verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger, grenzen sich von Menschen mit einer geringen Leistungsbereitschaft ab; möchten im Leben viel erreichen, sich Ziele setzen und diese konsequent und selbstständig verfolgen; sie möchten vorausschauende und sinnvolle Entscheidungen treffen; streben nach einer bürgerlichen „Normalbiografie“; streben nach Wohlstand, jedoch nicht nach übertriebenem Luxus; haben ein ausgeprägtes, aber rational reguliertes Konsuminteresse; verbinden mit Kultur v. a. Unterhaltungs-, Erlebnis- und Entspannungsansprüche; orientieren sich am populären Mainstream.

Sozialökologische

Die nachhaltigkeits- und gemeinwohlorientierten Jugendlichen mit sozialkritischer Grundhaltung und Offenheit für alternative Lebensentwürfe betonen Demokratie, Gerechtigkeit, Umweltschutz und Nachhaltigkeit als zentrale Pfeiler ihres Wertegerüsts; sind sehr altruistisch motiviert und am Gemeinwohl orientiert; möchten andere von ihren normativen Ansichten überzeugen; suchen Freunde mit „Niveau und Tiefe“; Ablehnung materialistischer Werte; Verzicht ist kein Zwang, sondern ein Gebot; kritisieren die Überflusgesellschaft; sind sehr aufgeschlossen gegenüber anderen kulturellen Ausprägungen; sind fortschrittsskeptisch; sind kulturell sehr interessiert und finden dabei vor allem Kunst und Kultur mit einer sozialkritischen Message spannend.

Experimentalistische Hedonisten

Die spaß- und szeneorientierten Nonkonformisten mit Fokus auf Leben im Hier und Jetzt möchten das Leben in vollen Zügen genießen; hegen den Wunsch nach ungehinderter Selbstentfaltung; legen großen Wert auf kreative Gestaltungsmöglichkeiten; finden Routinen langweilig und haben die geringste Affinität zu bürgerlichen Werten; möchten mit ihrer Werthaltung (bewusst) anecken; möchten „aus der Masse hervorstechen“, lieben das Subkulturelle und „Undergroundige“ und haben eine große Affinität zu Jugendszenen; lieben die (urbane) Club-, Konzert- und Festivalkultur; distanzieren sich von der klassischen Hochkultur; bemühen sich, immer mehr Freiräume von den Eltern zu „erkämpfen“.

Expeditive

Die erfolgs- und lifestyleorientierten Networker auf der Suche nach neuen Grenzen und unkonventionellen Erfahrungen streben nach einer Balance zwischen Selbstverwirklichung, Selbstständigkeit sowie Hedonismus und Pflicht- und Leistungswerten, Zielstrebigkeit und Fleiß; sind flexibel, mobil, pragmatisch; möchten den eigenen Erfahrungshorizont ständig erweitern; haben eine geringe Kontroll- und Autoritätsorientierung; möchten nicht an-, sondern weiterkommen; sehen sich

selbst als urbane, kosmopolitische „Hipster“; möchten sich von der „grauen Masse abheben“; haben ein ausgeprägtes Marken- und Trendbewusstsein; sind auf der Suche nach vielfältigen Erfahrungsräumen (modernes Theater, Kunst, Malerei), es zieht sie in die angesagten Locations, da, wo die Musik spielt, wo die Leute spannend und anders sind.

Die ejott erreicht über ihre unterschiedlichen Arbeitsfelder unterschiedliche Jugendliche. Insbesondere werden im Bereich „ejott an Grundschulen“, Schulen und Gemeinwesenarbeit die Lebenswelten mit ihrem jeweiligen Bildungsstatus in den Blick der Arbeit genommen. Dies ist für die theologische und pädagogische Ausrichtung der ejott wesentlich.

3. Ergänzende Erkenntnisse aus anderen Jugendstudien

Wahrzunehmen ist, dass die Medienwelten Bestandteil des Alltags von Jugendlichen sind. Nach der JIM-Medienjugendstudie 2012² besitzen 98 % der Mädchen und 95 % der Jungen zwischen 12 und 19 Jahren ein Handy. 85 % der Mädchen und 88 % der Jungen haben einen eigenen Internetanschluss, wobei alle Haushalte mit Jugendlichen einen Internetanschluss besitzen. Die Shell Jugendstudie³ unterscheidet vier Formen von jugendlichen Internetnutzern im Alter zwischen 12 und 25 Jahren:

- Multi-User: „Internet Kompetenz“ – eher ältere und häufig männliche Jugendliche aus den oberen Schichten (34 %)
- Digitale-Netzwerker: „Social Web“ – eher jüngere und häufiger weibliche Jugendliche aus allen Schichten (24 %)
- Gamer: „Medienkonsum“ – eher jüngere und häufig männliche Jugendliche aus sozial benachteiligten Schichten (25 %)
- Funktion-User: „Mittel zum Zweck“ – eher ältere und häufiger weibliche Jugendliche aus allen Schichten (17 %)

Die Internet- und Sozialmedia-Kommunikation ist eine ergänzende Kommunikation, die die direkten Kontakte der Jugendlichen untereinander nicht ersetzt sondern ergänzt.

Jugendliche fühlen sich unter Druck. Die Shell Studie (Seite 243) schreibt: Der Druck ist 2010 weiter vorhanden und möglicherweise noch gestiegen, er wird sensibel von allen Jugendlichen wahrgenommen. Sie gehen unterschiedlich damit um. Die einen Jugendlichen entwickeln Strategien zum „Ausbalancieren und Stabilisieren“, andere regeln dies über „Aktivitäten und Motivation“, dritte reagieren mit „Verweigerung und Rückzug“ und wieder andere mit „Unbeeindruckter Zuversicht“.

Vor diesen beschriebenen Hintergründen halten Jugendliche sich ihre Optionen für Freizeitgestaltung sehr lange offen. Die Entscheidung, was man jetzt machen will, fällt sehr kurzfristig.

In der Frage der Möglichkeiten der Freizeitgestaltung spielen der Wohnstandort und die Möglichkeiten sich mobil zu bewegen, eine wichtige Rolle. Dabei ist grundsätzlich zu beobachten: Je ländlicher der Wohnort und ausgedünnter der Öffentliche Personennahverkehr und je ressourcenärmer die familiären Haushalte der Kinder und Jugendlichen sind, umso immobiler wird die Lebenssituation erlebt. Haben

² <http://www.mpfs.de/?id=527>

³ Shell Deutschland Holding (Hrsg.), Jugend 2010 – Eine pragmatische Generation behauptet sich, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 2012

Angebote für die Jugendlichen eine hohe Attraktivität wird fast alles in Bewegung gesetzt, um daran teilnehmen zu können.

4. Familien

Der Familienbegriff hat sich gesellschaftlich verändert: Wo Kinder und Jugendliche sind, da ist Familie. Deshalb wachsen heute Kinder in unterschiedlichen Familiensituationen auf:

- Eltern und Kind_er
- ein Elternteil und Kind_er, geschieden und/oder alleinerziehend
- geschiedene Eltern zusammen als Patchworkfamilie
- zwei Frauen oder zwei Männer und Kind_er

Die ökonomischen Lebensbedingungen unterscheiden sich in den Familien erheblich. Reicht das Einkommen nicht aus, leben Familien in der Armutsfalle. Unterschiedliche Studien sprechen von einem Anteil zwischen 15 bis 20 % der Kinder in Armut und Harz IV. Schwierig wird es für Heranwachsende, wenn die Erwachsenen im Familienkontext die Grundaufgaben für ein konstruktives Heranwachsen nicht sicherstellen.

5. Migration

Für Jugendliche aus Migrantenfamilien (Familien insbesondere aus den GUS-Staaten, Südosteuropa und der Türkei) ist die von den Eltern mitgebrachte und erlernte häusliche Lebens- und Wertewelt der einzige ihnen zur Verfügung stehende Erfahrungs- und Handlungshintergrund in ihrem Alltag. Diese ihnen bekannten Verhaltensmuster bestimmen ihr Alltagshandeln und sie ecken damit sozial an. Für eine gelingende Integration, insbesondere ihren Weg in die moderne Arbeitswelt sind diese Verhaltensmuster nicht förderlich. Sie brauchen Hilfe und Unterstützung um einen konstruktiven Weg in unsere Gesellschaft zu finden.

Durch den Zuzug von Menschen mit anderen Religionen verändern sich die religiösen Situationen vor Ort.

6. Erkenntnisse aus der Jugendhilfeplanung

Die kreisfreie Stadt Coburg und der Landkreis Coburg sind durch das Jugendhilferecht auf der Grundlage von Sozialdaten angehalten, eine Jugendhilfeplanung zu entwickeln und regelmäßig fortzuschreiben. In der Jugendhilfeplanung der Stadt Coburg wurden vor der Grundlage einer Sozialraumanalyse und eines fachlichen Diskurses folgende Aussagen getroffen, die für die evangelische Jugendarbeit von Relevanz sind.

Aussage:

Schulen entwickeln sich zu einem zentralen Lebensort von Jugendlichen: Diese sind für die Jugendarbeit zu erschließen und zu öffnen.

Für Jugendverbände und damit die ejott ergibt sich daraus als zentrale Aufgabe die Frage nach der Erkennbarkeit als Anbieter im schulischen Kontext. Gleichzeitig gilt die Erkenntnis, dass es für Jugendliche auch Freizeitorde außerhalb von Schule geben muss, die nicht schulisch oder kommerziell geprägt sind. Für unterschiedliche Jugendliche braucht es Begegnungsräume in denen sie nicht nur in der Rolle als Schülerinnen und Schüler einer Schule gedacht sind.

Aussage:

Es braucht eine Stärkung von Mitbestimmung von Jugendlichen.

Dazu braucht es Angebote und Möglichkeiten des bürgerschaftlichen Engagements, in denen Jugendliche sich als Ehrenamtliche einbringen können. In dem Arbeitsfeld Gemeinwesenarbeit der ejott wäre

eine formelle Mitbestimmungsstruktur mit den Teilnehmenden zu entwickeln. Eine innere Identifikation der Jugendlichen mit ihren Aktivitäten im Schaffen, Gestalten und Lernen eröffnet für evangelische Jugendarbeit den Zugang für Mitwirkungsmöglichkeiten auf formaler Ebene.

Aussage:

Web 2.0 fordert die Verantwortlichen und pädagogisch und inhaltlich Tätigen in der Jugendarbeit medienpädagogisch heraus.

Die neuen Medien sind als Kommunikationsmittel konsequent im Auge zu behalten. Fragestellungen der Medienpädagogik gehören zum Grundhandwerkszeug der Mitarbeitenden.

7. Demografie

Es liegen staatliche und kirchliche Daten zur Entwicklung der Bevölkerungsanteile von Kindern und Jugendlichen vor, die Auswirkungen auf die Jugendarbeit der Kirche haben. Reale Bevölkerungszahlen in Stadt und Landkreis Coburg sind mit einem Minus von ca. 25 % von 2009 bis 2030 prognostiziert. Dieser Trend wird nicht durch Binnenmigration in Deutschland ausgeglichen. Das bedeutet Veränderungen in der Bildungslandschaft mit Konsequenzen für Schulstandorte. Der Schulort ist immer weniger gleichzeitig der Wohnort.

Aus dem kirchlichen vorliegenden Zahlenmaterial ist für die Kirchengemeinden im Dekanat Coburg in den nächsten zehn Jahren eine Minderung des Anteiles von Jugendlichen im klassischen Jugendalter von 13 bis 18 Jahren von bis zu 40 % in fast allen Kirchengemeinden in Stadt und Kreis Coburg zu erwarten.⁴ Das wird sich in der Tauf- und Konfirmationsquote niederschlagen. Daraus ergibt sich die Herausforderung für die Kirchengemeinden einer höheren Ausschöpfung der Erreichbarkeit für die Teilnahme von Jugendlichen an ihren eigenen Angeboten. Es bedarf neuer Anstrengungen für kleine und differenzierte Formen evangelischer Jugendarbeit vor Ort, die Jugendliche anzusprechen. Bei kleinen Zahlen von Getauften und Konfirmierten im Dorf sind Formen der Kooperation zwischen den Gemeinden zu entwickeln. Auch können Mitgliedsverbände (OEJ I. Nr. 1 (3)) der Evangelischen Jugend in Bayern eingeladen werden, in Kooperation mit Kirchengemeinden vor Ort evangelische Jugendarbeit zu gestalten.

Auf der Ebene der „Mitgliederorientierung“ kann eine Stärkung der Religionspädagogik bei übernommenen Trägerschaften in den Blick genommen werden. Kinder und Jugendliche für den christlichen Glauben zu gewinnen ist eine Zukunftsaufgabe.

Der Gedanke: weniger Jugendliche bedeutet weniger Geld für Jugendliche und Jugendarbeit ist ein Fehlschluss. Eine flächendeckende Infrastruktur ist Voraussetzung für gelingende Jugendarbeit. Das ist eine besondere jugendpolitische Herausforderung.

⁴ Dokument „11-09 Ist-Stands-Analyse.pdf“ aus der Konzeptionsberatung „ej-Coburg“

C Die „ejott Coburg“ und ihre Bereiche

1. Bereich: „ejott als Ganzes“

1.1. Auftrag und Werte

Was ist unser Auftrag?

Im Dekanat Coburg leben und arbeiten Menschen auf Grundlage der Ordnung der Evang. Jugend in Bayern (OEJ) als Vorbilder im christlichen Glauben. Kinder und Jugendliche leben und lernen in unseren verschiedenen Arbeitsfeldern selbstbestimmt. Sie begegnen mit uns dem Evangelium in ihrer Lebenswirklichkeit.

Was ist uns wesentlich?

Unabhängig von ihrer Herkunft verständigen sich alle Kinder, Jugendliche, Teilnehmende, ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeitende in Gemeinschaft über Gott und die Welt. Sie übernehmen miteinander Verantwortung, reifen in ihren Persönlichkeiten und ermöglichen spirituelle Erfahrungen.

Was bewegt uns?

Im Glauben und in der Hoffnung finden und erkennen sich Menschen selbst und haben Spaß in der Gemeinschaft und arbeiten miteinander.

Gemeinsam interessieren wir uns für die Bedürfnisse, Fragen und Themen junger Menschen und setzen uns für sie in Politik, Kirche und Gesellschaft ein.

Wie verstehen wir uns als Organisation?

Als großer demokratisch organisierter Jugendverband und als Teil der Kirche im Dekanatsbezirk Coburg sind wir verlässlicher und kompetenter Partner für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in verschiedenen Lebenslagen.

Mit unseren Kooperationspartnern und vernetzt mit anderen Akteuren gestalten wir unsere Jugendarbeit und übernehmen besondere Trägerfunktionen.

1.2. Arbeitsfelder

1.2.1. Leitung und Gremien (Arbeitsfeld & zentrale Aufgabe)

Evangelische Jugendarbeit ist durch eine demokratische Kultur der Mitwirkung und Mitbestimmung geprägt. Sie wird in der Dekanatsjugendkammer und im Dekanatsjugendkonvent gelebt. Das Einbeziehen von Kindern und Jugendlichen in die Entscheidungen und praktischen Angebote ist ein selbstverständliches pädagogisches Prinzip. In den Gremien der Evangelischen Jugend im Dekanatsbezirk Coburg wird Partizipation gelebt. In ihnen werden Zielvorgaben entwickelt und Entscheidungen für die Jugendarbeit der Evangelischen Jugend im Dekanatsbezirk Coburg getroffen. Gleichzeitig füllen junge Menschen demokratische Strukturen mit Leben.

Die Motivation und die Qualität der Arbeit hängen stark von der „Arbeitskultur“ der Gremien ab. Dazu gehören gute Einführungen, Erklärungen und Informationen über Arbeitsweisen, Strukturen und Themen. Die Hauptberuflichen haben hier eine fördernde und unterstützende Rolle.

Entwicklungsaufgaben

- Die Feedback-Kultur wird intensiviert.
- Die ehrenamtlichen Gremienmitglieder bzw. Mitarbeitenden werden durch entsprechende Angebote wie Fortbildung, Begleitung oder Coaching unterstützt.
- Eine Einführungs- und Verabschiedungskultur (ggf. mit Gottesdienst) wird für Ehrenamtliche und andere entwickelt.

1.2.2. Zielgruppen (Arbeitsfeld & zentrale Aufgabe)

Die ejott wendet sich mit ihren Bereichen und ihren Angeboten an unterschiedliche Zielgruppen von Kindern und Jugendlichen:

- Bildungsnahe und Bildungsferne
- sozial Starke und sozial Benachteiligte
- unterschiedlicher Lebenswelten und Milieus
- in unterschiedlichen Schultypen
- mit und ohne Migrationshintergrund

Dies geschieht in der Überzeugung, dass sich evangelische Jugendarbeit einen Auftrag gegenüber allen Kindern und Jugendlichen hat. Dies tun wir mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche für unsere verschiedenen Angebote zu gewinnen und ihnen so Zugänge zu den verschiedenen Formen unserer Jugendarbeit mit ihren vielfältigen Inhalten und Möglichkeiten zu eröffnen.

Entwicklungsaufgaben

- Zugangsmöglichkeiten zur Jugendarbeit sind für die verschiedenen Zielgruppen mit ihren verschiedenen Bedürfnissen immer wieder zu überprüfen und weiter zu entwickeln.

1.2.3. Mitarbeitende (Arbeitsfeld & zentrale Aufgabe)

Evangelische Jugendarbeit in all ihren Arbeitsformen, Formaten und Arbeitsebenen lebt von der Mitwirkung unterschiedlicher Menschen:

- ehrenamtliche Mitarbeitende: Jugendliche, junge Erwachsene und Erwachsene
- hauptberuflich Mitarbeitende mit theologisch-pädagogischer Qualifikation in der Landeskirche
- hauptberuflich Mitarbeitende mit pädagogischer und sozialarbeiterischer Eingangsqualifikation, sowie theologischer und arbeitsspezifischer Ergänzung
- hauptberuflich Mitarbeitende in Verwaltung und notwendigen unterstützenden Aufgaben

Sie gestalten das Leben der Kirche für die junge Generation mit und bringen sich mit ihrer ganzen Person ein.

Ein Schlüssel zu Bewältigung der Aufgaben in der Jugendarbeit liegt in den Beziehungen der Mitarbeitenden zu Kindern und Jugendlichen, von hauptberuflichen Mitarbeitenden untereinander und zu ehrenamtlichen Mitarbeitenden und auch in den Beziehungen der Ehrenamtlichen untereinander. Diese werden im persönlichen Kontakt aufgebaut und gepflegt. Teamarbeit und gutes Zusammenwirken

sind für die ejott selbstverständlich. Damit die Arbeit gelingen kann, legt die ejott für das jeweilige Aufgabenfeld auf entsprechende berufliche bzw. ehrenamtliche Qualifikationen großen Wert. Für hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden die Aufgaben in Dienstordnungen bzw. Dienstanweisungen geregelt. Mit ehrenamtlichen Mitarbeitenden wird in der Regel das Engagement abgesprochen, gemäß ihrem Alter und ihrer Ausbildung. Nach ihren Fähigkeiten werden ihnen Aufgaben und Verantwortung übertragen.

Entwicklungsaufgaben

- Zeit für Beziehungsarbeit und Teamentwicklung

1.2.4. Qualitätssicherung und Evaluation (zentrale Aufgabe)

Die ejott arbeitet bedarfs- und zielgruppengerecht. Deshalb ist es ein wichtiges Anliegen passgenaue Angebote entsprechend unseres Profils anzubieten und uns stetig weiter zu entwickeln. Als Grundlage für die Steuerung unserer Arbeit dienen Qualitätsentwicklung und die Evaluation der Angebote und unserer Arbeit. Hier lassen sich sowohl organisatorische als auch technische Maßnahmen zusammenfassen, welche der Konzeptions- und Ausführungsqualität dienen. Diese ermöglichen eine strategische Planung durch Leitung und Leitungsgremien.

Durch Standardisierung von Arbeitsprozessen entstehen Freiräume für kreatives Arbeiten und die Entwicklung von zielgruppenspezifischen Angeboten. Instrumente der Qualitätssicherung und Evaluation sind:

- Qualitätsmanagementsystem (QMS mit AZAV Zertifizierung nach DIN ISO 9001) als kontinuierlicher Verbesserungsprozeß
- Handbücher
- angeleitete Evaluation durch Berichte und Besprechungen
- Einstellung von adäquat qualifiziertem Personal

Durch die geplante und zielgerichtete Ausrichtung und Evaluation der ejott machen wir unsere Ziele für unsere Arbeit, bis hin zur einzelnen Maßnahme, für uns und unsere Teilnehmer und Kooperationspartner wie z.B. Geldgeber, Eltern transparent.

Entwicklungsaufgaben

- Fortschreitende Umsetzung des QMS insbesondere in folgenden Bereichen:
 - Standardisierung von Arbeitsprozessen; durch Prozessbeschreibungen soll möglichst wenig Wissen durch Veränderung in der Personalstruktur verloren gehen
 - Zugriff auf Unterlagen und Wissen ermöglichen
 - weitestmögliche Zusammenführung und Angleichung für Mitarbeitende der verschiedenen Arbeitsfelder vor allem im organisatorischen Bereich (z.B. Fahrtkostenabrechnung)
 - kurze und direkte Kommunikationswege sowie klare Verteilung von Zuständigkeiten

1.2.5. Spiritualität (Arbeitsfeld & zentrale Aufgabe)

In dem Thema der Spiritualität konzentrieren sich die Fragen und Ausdrucksweisen des Glaubens:

- In der Gemeinschaft auf der Suche nach Antworten zu persönlichen Glaubens- und Lebensfragen sein
- Unserer Beziehung zu Gott Ausdruck geben
- Glauben in bewusster und unbewusster Weise entdecken und erfahren
- Gottes Geist in der Arbeit Raum geben und ihn einladen zu wirken

Spiritualität ist einer der Grundpfeiler der ejott. Deshalb gestalten wir glaubensvermittelnde Elemente in den unterschiedlichen Bereichen mit ihren Arbeitsfeldern. Dies erfordert von den ehrenamtliche und den hauptberufliche Handelnden eine besondere Sensibilität und Authentizität. Wir laden ein zur Arbeit an der eigenen Spiritualität.

Entwicklungsaufgaben

- Das evangelische Profil – die Grundmotivation des gemeinsamen christlichen Handelns – muss immer wieder aufs Neue bewusst gemacht werden.
- Es ist zu klären in welchem Setting und mit welcher Methode Spiritualität für Jugendliche ansprechend gemacht werden kann.
- Alle Mitarbeitenden werden eingeladen, an ihrer eigenen Spiritualität zu arbeiten. Dafür braucht es Räume, Zeit und Angebote.
- Spirituelle Elemente sind für die Team- und Arbeitssettings im Planungs- und Leitungsbereich zu entwickeln, zu überprüfen und zu etablieren.
- Ein Arbeitskonzept für Jugendgottesdienste auf Dekanatssebene ist zu entwickeln.

1.2.6. Öffentlichkeitsarbeit (Arbeitsfeld & zentrale Aufgabe)

Die Öffentlichkeitsarbeit dient dazu, dass die ejott in unterschiedlichen Medien präsent ist und Aufmerksamkeit bekommt. Diese Kommunikation geschieht sowohl in den kirchlichen Raum als auch in die Öffentlichkeit hinein. Dabei wird auf Wiedererkennbarkeit geachtet. Hierzu trägt das zu pflegende Corporate Design (CD) der ejott bei. Die ejott ist insbesondere aufgrund des Kommunikationsverhaltens von jungen Menschen im Internet mit Homepage und in den Social Media präsent. Diese Auftritte werden stetig gepflegt und aktualisiert. Hier geht es um das Bewerben von Veranstaltungen und Angeboten, die Darstellung der Arbeit und das Weitergeben von Informationen. Das dient auch dazu, dass Personen des öffentlichen Lebens die ejott kennen und diese als Unterstützer, Förderer, Freunde und Kooperationspartner gewonnen werden können.

Das Auftreten aller Mitarbeitenden prägt das Bild in der Öffentlichkeit.

Entwicklungsaufgaben

- Das Kommunikationsverhalten junger Menschen ist zu beobachten, um die Öffentlichkeitsarbeit jugendgemäß weiterentwickeln zu können.
- Homepage neu gestalten.

1.2.7. Bereiche und ihr Miteinander (zentrale Aufgabe)

Die ejott ist in vier Bereiche mit Arbeitsfeldern und/oder zentralen Aufgaben organisiert. Jeder der Bereiche hat seine spezifischen Schwerpunkte, Rahmenbedingungen und Organisationsformen, sowie Formate und Methoden, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Ziel ist es die Bereiche miteinander in ein konstruktives Wechselspiel zu bringen, um so Kindern und Jugendlichen verschiedene Zugänge

zur Evangelischen Jugendarbeit in der Evang.-Luth. Kirche zu ermöglichen und dabei zu einem selbstbestimmten Leben und zum Evangelium zu eröffnen. Die Bereiche sind formell und informell vernetzt und agieren miteinander. Für das Zusammenwirken der ejott mit den Kirchengemeinden und der Kirchengemeinden untereinander werden Fragen der Kooperation und Zusammenarbeit und damit der Bildung von Regionen an Bedeutung gewinnen.

Entwicklungsaufgaben

- Die Kommunikation der Bereiche untereinander und der vielen ehrenamtlichen sowie hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist zu überprüfen und bedarfsgerecht zu gestalten. Dazu bedarf es konkreter Absprachen.

1.2.8. Kooperationen (zentrale Aufgaben)

Kooperation nach innen und außen sind für die ejott eine Grundarbeitsweise. Um Ideen, Aktionen, Veranstaltungen und Maßnahmen realisieren zu können, suchen wir die Zusammenarbeit mit verschiedensten Partnern.

In Coburg Stadt und Land ist die ejott als kompetenter Kooperationspartner der Kinder- und Jugendarbeit anerkannt und die Kooperationen von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Ein akzeptierendes Miteinander ist eine der Grundvoraussetzungen für eine Kooperation. Nicht jede Kooperation ist sinnvoll und so ist bei jeder Kooperationsidee und -anfrage zu prüfen, wie sinnvoll sie für die ejott ist. Dabei achten wir darauf, dass eine Zusammenarbeit nicht um den Preis von z.B. für uns nicht tragbaren Inhalten oder Rahmenbedingungen, also um ihrer selbst willen, geschieht, sondern immer den Zielen der ejott dient.

Entwicklungsaufgaben

- Ein Katalog von grundlegenden Kriterien zur Beurteilung von Kooperationen wird als Entscheidungshilfe in Zweifelsfällen entwickelt.

2. Bereich: Dekanatsjugendarbeit

2.1. Auftrag und Werte

Was ist unser Auftrag?

Wir sind als evangelischer Jugendverband erkennbar.

Wir erfüllen den christlichen Auftrag indem wir Spiritualität leben.

Wir kooperieren mit Gemeinden und anderen Institutionen.

Wir fördern das Ehrenamt und bilden Mitarbeitende aus.

Wir machen dekanatsweit evangelische Jugendarbeit mit verschiedenen Arbeitsformen.

Was ist uns wesentlich?

Der junge Mensch wird in seiner Entwicklung und bei der Suche nach sich selbst kompetent begleitet.

Durch Mitsprache und Beteiligung kann er sich bei verschiedensten Angeboten mit unseren Werten auseinandersetzen und identifizieren.

Gemeinsame Ideen werden entwickelt und umgesetzt. Dies geschieht über die Gemeindegrenzen hinaus.

Was bewegt uns?

In Beziehung zueinander stärken wir Persönlichkeiten, ermöglichen nonformales Lernen und initiieren unvergessliche Erlebnisse.

Dabei bringen wir den christlichen Glauben immer wieder ins Gespräch und geben ihm Gestalt in der persönlichen Überzeugung, dass er für Menschen wichtig ist. Wir sind uns unserer Wurzeln bewusst und entwickeln unsere Arbeit ständig weiter.

Wie verstehen wir uns als Organisation?

Jugendliche übernehmen Verantwortung gemeinsam mit Erwachsenen in den Gremien, bei Veranstaltungen und Aktivitäten für die evangelische Jugend im Dekanatsbezirk.

Sie bringen sich dabei mit ihren Gaben, Interessen, Ressourcen und Stärken selbstbewusst und selbstbestimmt ein.

Die ejott vernetzt auf Dekanatssebene Gemeinden und Verbände mit ihren Ehrenamtlichen, Hauptberuflichen und Pfarrern und ihren jeweiligen Professionen.

2.2. Arbeitsfelder

2.2.1. Partizipation und Mitwirkung (zentrale Aufgabe)

Partizipation und Mitwirkung ist im Jugendverband ein wesentliches Element. Für die Mitarbeiter_innen der ejott bedeutet dies, dass die Jugendlichen in möglichst viele Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Die ejott nimmt die Jugendlichen ernst und begegnet ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Es ist wichtig, dass die Jugendlichen in die Entscheidungen des Jugendverbandes einbezogen werden und ihre Meinung einbringen können um basisdemokratisch zu arbeiten. Dabei ist es wichtig, den Jugendlichen ein Vorbild zu sein und sie zu ermutigen, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen. In den Gremien, der Dekanatsjugendkammer und dem Dekanatsjugendkonvent werden

Entscheidungen getroffen. In diesem Kontext hat jede_r die Möglichkeit sich an den Projekten zu beteiligen und mitzuwirken. Durch die Gremienarbeit wird das Selbstbewusstsein der Jugendlichen gestärkt, sie lernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung und die Meinungen von anderen gelten zu lassen und Kompromisse einzugehen. Junge Menschen werden ermächtigt, Verantwortung für sich und die Jugendarbeit zu übernehmen. Für die Hauptberuflichen und Erwachsenenvertreter ist es wichtig, die Positionen junger Menschen wahrzunehmen und zu respektieren, sowie die Ideen von jungen Menschen in ihre eigene Arbeit einbeziehen zu können.

2.2.2. Ehrenamtliche Mitarbeitende (Arbeitsfeld)

Ehrenamtliche Mitarbeitende tragen neben den Hauptberuflichen die evangelische Jugendarbeit wesentlich mit. Die Formen des Ehrenamtes reichen von der einfachen Mitwirkung und Beteiligung bis zur vollen eigenständigen Übernahme von Verantwortung. Dabei spielt neben der Aufgabe das Alter und die Qualifikation eine Rolle. Die Arbeit ist freiwillig und findet zusätzlich zu ihrem schulischen und beruflichen Leben statt. Die Jugendlichen investieren Zeit aus ihrem knappen Zeitbudget, wenn die Aufgabe einen hohen Attraktivitätsgrad hat, sie Verantwortung übernehmen können und ihre Ideen, Wünsche und Ziele verwirklichen können. Ehrenamtliches Engagement hat seinen Platz in den vier Bereichen mit den Arbeitsfeldern der ejott. Es verwirklicht sich in Aktivitäten und Aktionen, Projekten und Gruppen, Freizeiten und Veranstaltungen, sowie anderen Formen und Möglichkeiten.

Entwicklungsaufgaben

- Langfristig ist ein Konzept der Gewinnung von Mitarbeitenden für die DekanatsEbene der ejott zu entwickeln.

2.2.3. Ehrenamtliche qualifizieren und begleiten (zentrale Aufgabe)

Ehrenamtliche haben einen Anspruch auf Begleitung, Qualifizierung und Unterstützung in ihrem Engagement. Näheres ist im Ehrenamtsgesetz der Evang. Luth. Kirche in Bayern (EAG 802) geregelt und beschrieben. Hauptberufliche haben hier einen besonderen Auftrag der Wertschätzung, des Aufbaus von Vertrauen, der Begleitung, auch in Form von guter Kommunikation und Information. Dadurch entsteht eine Identifikation mit der evangelischen Jugendarbeit. Ehrenamt vollzieht sich oft in Teams und Arbeitsgruppen, denen die notwendige Unterstützung gegeben wird. Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Erwachsenen sind Aufgaben in der Jugendarbeit anzubieten, damit sie sich engagieren können.

Für ein pädagogisch orientiertes Ehrenamt ist eine Qualifikation nach den Jugendleiter-Standards notwendig. Die entsprechende Jugendleitercard (JuLeiCa) wird ab einem Alter von 16 Jahren vergeben. Auf dem Weg dorthin können Jugendliche ab 14 Jahren an Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen. Die ejott führt entsprechende Bildungsveranstaltungen zur Erlangung der JuLeiCa und andere Fortbildungsveranstaltungen für Ehrenamtliche durch. Dies ist in besonderer Weise ein Angebot für die Kirchengemeinden im Dekanat. Mitarbeitendenkreise, Teams und Arbeitsgruppen dienen zum Erfahrungsaustausch, der pädagogischen, theologischen und organisatorischen Reflexion, dem Bearbeiten von Problemen und der kreativen Planung. Eine Kultur des Dankes ist uns eine Selbstverständlichkeit.

Entwicklungsaufgaben

- Längerfristig ist ein Gesamtkonzept der Bildung für Ehrenamtliche zu entwickeln.
- Aufbau eines Rückkoppelungssystems der ausgebildeten Ehrenamtlichen an die Verantwortlichen in den Kirchengemeinden.

2.2.4. Spiritualität (Arbeitsfeld & zentrale Aufgabe)

Innerhalb der Dekanatsjugendarbeit sind spirituelle Impulse und das evangelische Profil erkennbar zu gestalten. In den Angeboten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsenen sowie in den Gremien, Teams und Arbeitsgruppen sind die Orte für gelebte Gemeinschaft und Spiritualität. Die Teilnehmenden haben durch Meditationen und Andachten, Gebete und Arbeit mit Bibeltexten, gemeinsam gestalteten Gottesdiensten sowie in Gesprächen über Glaubens-, Lebens- und Sinnfragen die Gelegenheit, ihren eigenen Glauben zu stärken und eine eigene Spiritualität zu leben. Wichtig ist hierbei, dass die Teilnehmenden von Beginn an wissen müssen, dass sie sich für eine Aktivität oder Veranstaltung der ejott entschieden haben und daher Spiritualität eine Rolle spielt. Bei der Entwicklung von Formen wird auf Beteiligung und die gemeinsame Entwicklung mit Jugendlichen Wert gelegt.

Entwicklungsaufgaben

- Aus- und Fortbildungen können für Mitarbeitende eine Stärkung im Bereich Glauben und Spiritualität bewirken.
- Neue Formen von Spiritualität sind für und mit Jugendlichen zu entwickeln.

2.2.5. Jugendpolitik (Arbeitsfeld)

Die ejott ist in den Jugendringen und anderen Zusammenschlüssen der Jugendarbeit und Jugendhilfe vertreten. Dort werden Fragestellungen und Themen erörtert, die Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien in ihrer Lebenswirklichkeit direkt oder indirekt betreffen. Hier gestalten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten Entwicklungen mit, stärken unsere Profession, bringen Ideen ein und Jugendarbeit als wichtigen Baustein zur Entwicklung unserer Gesellschaft ins Spiel. Im Rahmen des Subsidiaritätsprinzips übernehmen wir Mitverantwortung für die Entwicklung der Jugendhilfe. Ebenso sind wir mit im Gespräch wenn es um Ressourcen für die Jugendarbeit und Jugendhilfe geht. Deshalb engagieren wir uns in den beiden Coburger Jugendringen, dem Jugendhilfesenat der Stadt Coburg und dem Ausschuss für Jugend und Familie des Landkreises Coburg. Es ist immer wieder Ziel, dort in den öffentlichen Gremien vertreten zu sein, um aktiv die Rahmenbedingungen für das Aufwachsen junger Menschen mitzugestalten.

2.2.6. Außenvertretung (Aufgabenfeld)

Als aktiver Teil der Gesellschaft ist es für uns wichtig bei verschiedenen Anlässen und Veranstaltungen präsent zu sein um Kontakte zu Personen aus der Kirche, Wirtschaft, Schule und Hochschule sowie Politik zu knüpfen und zu pflegen. Dabei tragen wir Themen, Positionen und Anliegen aus unserer Arbeit an Entscheidungsträger heran, um diese als Unterstützer für sie zu gewinnen. Die Wahrnehmung der formellen Außenvertretungen wird in der Regel nach der Einladung von den Verantwortlichen

geklärt und entsprechend wahrgenommen. Jeder Mitarbeitende stellt durch seine Arbeit und sein Auftreten die ejott dar.

2.2.7. Freizeiten incl. Ferientagesangebote (Arbeitsfeld)

In Freizeiten und Tagesangeboten werden mit Kindern und Jugendlichen in der Regel an einem anderen Ort Gemeinschaft und Glauben erfahren, Themen und Inhalte gestaltet sowie Freundschaften geknüpft. Dabei werden neue Erfahrungen gemacht und neue Rollen ausprobiert. Sie finden an Wochenenden und/oder über einen längeren Zeitraum in den Ferien statt. Die Maßnahmen dienen der Erholung. Tagesangebote sind einzelne kleine Angebote in den Ferien und finden in Kooperation mit den Schulen vor Ort statt. Sie verstehen sich als freizeitpädagogische Maßnahmen und orientieren sich an den Aufgaben der Freizeiten.

In der jeweiligen Jahresplanung mit der Dekanatsjugendkammer werden die Freizeiten und Tagesangebote festgelegt. Freizeiten können in Kooperation mit Kirchengemeinden und den anderen Bereichen der ejott gestaltet werden. Für Jugendliche dienen die Freizeiten auch als Einstieg in ein Ehrenamt.

Ehrenamtliche Jugendliche können sich bei Freizeiten und Angeboten in der Leitung und bei dem gestalten von Angeboten und Programmen einbringen und so Erfahrungen sammeln. Außerdem bieten sie ihnen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu erproben oder neue zu erlernen. Sie lernen ihre Ressourcen kennen und erfahren Anerkennung und Wertschätzung. Wichtig ist hier, dass mit den Jugendlichen ihr Verhalten nach jedem Tun selbst reflektieren wird.

Entwicklungsaufgabe

- Freizeitenteam suchen, ausbilden und stärken.

2.2.8. Veranstaltungen und Aktivitäten (Arbeitsfeld)

Die ejott beteiligt sich zu besonderen Anlässen an den sich daraus bietenden Veranstaltungen und Aktionen. Manche der Angebote haben eine lange Tradition: Sambafestival, Kirchentagsfahrten usw. Darüber hinaus veranstaltet die ejott zeitlich begrenzt auf unterschiedliche Zielgruppen zugeschnittene Aktionen. Diese können unterschiedlichen Charakter haben. Neues kann ausprobiert werden. Für die jeweilige Veranstaltung und Aktion werden Teams gebildet, die alles Notwendige in die Hand nehmen und nach Absprache die entsprechende Unterstützung erfahren.

Entwicklungsaufgaben

- Impulse und Einladungen an die Kirchengemeinden geben.
- Bei der Jahresplanung diesen Bereich in den Blick nehmen und überprüfen.

2.2.9. Materialverleih & Service (Arbeitsfeld)

Material und Arbeitshilfen werden zur Unterstützung der praktischen Jugendarbeit vor Ort und auf Dekanats Ebene angeschafft und verliehen. Zwei Busse dienen der Mobilität in der Jugendarbeit. Zeltmaterial steht für Freizeiten zur Verfügung. Die Wartung von Material und Fahrzeugen gewährleistet einen guten und sicheren Standard.

Dieser Service richtet sich an alle Kirchengemeinden des Dekanats sowie an alle Gruppen und Mitarbeitenden der ejott. Sofern die Materialien zum Zweck der Jugendarbeit eingesetzt werden ist ein Verleih an andere Jugendverbände, Vereine usw. möglich. Dabei hat die eigne Nutzung immer Vorrang.

Entwicklungsaufgaben

- Die Verleihliste, in welcher auch die Verleihgebühren festgehalten sind, ist jährlich zu überprüfen.
- Der Bestand ist jährlich zu überprüfen, zu dokumentieren und bei Bedarf wieder zu ergänzen.

3. Bereich: „Schule und Gemeinwesen“

3.1. Auftrag und Werte

Was ist unser Auftrag?

Wir wollen an den Plätzen sein, wo die Jugendlichen leben und wir gebraucht werden. Mit unseren Kooperationspartnern helfen wir jungen Menschen, ihren künftigen Lebensweg gut zu gestalten, indem wir ihnen Werte, Fähigkeiten und Kompetenzen vermitteln. Über zuverlässige Betreuungsangebote integrieren wir auch diejenigen, welche wir sonst nicht erreichen.

Was ist uns wesentlich?

Der einzigartige Mensch erfährt durch Beteiligung und Mitbestimmung in niederschweligen Angeboten christliche Grundwerte und gestaltet Gemeinschaft in gegenseitiger Toleranz.

Jugendliche lernen von Jugendlichen und übernehmen Verantwortung im gemeinsamen Geschehen mit professioneller Begleitung.

Was bewegt uns?

Junge und benachteiligte Menschen erleben die Evangelische Jugend positiv, weil wir Gemeinschaft und christliche Werte leben.

Wir nehmen die Veränderungsprozesse in der Gesellschaft wahr und richten unsere Arbeit vor Ort zielgruppengerecht aus, damit Jugendliche ihren Alltag selbst meistern können.

Mit unserem Handeln geben wir Beispiele und laden sie zu weiterem Engagement ein.

Wie verstehen wir uns als Organisation?

Der evangelische Jugendverband übernimmt bewusst Trägerschaften. In professionellen Netzwerken schaffen wir in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Partnern Möglichkeiten in denen junge Menschen zusammenkommen: Zum Wohlfühlen, zum Sein, zum Leben, zum Erfahren, zum Entwickeln und zum Gestalten.

3.2. Arbeitsfelder

3.2.1. ejott an Schulen (Arbeitsfeld)

Seit 1992 arbeitet die Evangelische Jugend eng mit Schulen zusammen und hat mittlerweile „ejott an Schulen“ als festes Arbeitsfeld in die ejott integriert. Veränderungen im Schulsystem, insbesondere die Einführung der offenen Ganztagsangebote und der gebundenen Ganztagschule, haben das Lebensumfeld der Jugendlichen noch stärker in die Schule verlagert. Die mehr in den Vordergrund gerückte non-formale und informelle Bildung schafft Freiräume in den Schulen, die wir nutzen, um den Schülerinnen und Schülern dort zu begegnen und ihnen zu helfen, ihren Lebensweg gut zu gestalten. Wir wecken die Bereitschaft, über den Ort Schule hinauszublicken und sich eigenverantwortlich auch in anderen Bereichen zu engagieren. Damit unsere Arbeit gelingt, kommen wir mit den Jugendlichen in einer ihnen verständlichen Sprache ins Gespräch und gewinnen die Unterstützung der Eltern. Unsere Ziele und die unserer Auftraggeber fügen wir in einem selbstkritischen Gedankenaustausch zu einem harmonisierenden Ganzen zusammen. Um unsere Arbeit zu optimieren, kooperieren wir möglichst eng

mit allen, die vor Ort mit Jugendlichen arbeiten, insbesondere mit den anderen Bereichen der ejott. Unser werbewirksames Qualitätsmerkmal ist ein gutes soziales Klima in einem gut geschulten Team der Mitarbeitenden.

Das Arbeitsfeld „ejott an Schulen“ umfasst verschiedene Bereiche in der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit. Deshalb beteiligen wir uns an den Trägertreffen der Evangelischen Jugendsozialarbeit Bayern (ejsa Bayern).

Als ejott arbeiten wir hier in fremdfinanzierten Maßnahmen, die wir im Sinne der Subsidiarität übernehmen. Die ejott ist nach den jeweils gültigen gesetzlichen Rahmenbedingungen und Richtlinien in folgenden Bereichen tätig:

Offene Ganztagsangebote

Schulisches Angebot der ganztägigen Förderung von Schüler_innen von der 5. - 10. Klasse. Jahrgangsübergreifend nehmen die Schülerinnen und Schüler an zwei bis fünf Tagen in der Woche nach Schulschluss bis mindestens 16.00 Uhr an diesem Angebot teil. Geschulte Ehrenamtliche und hauptberuflich Mitarbeitende der ejott essen mit den Kindern und Jugendlichen, unterstützen sie bei den Hausaufgaben und planen Aktivitäten zur sinnvollen Freizeitgestaltung.

Gebundene Ganztagsklasse

Organisiert im festen Klassenverband verbringen die Schüler_innen der gebundenen Ganztagsklasse an mindestens vier Tagen in der Woche die Nachmittage bis 16.00 Uhr in der Schule. Konzeptionell ist der Pflichtunterricht auf Vor- und Nachmittag verteilt, zusätzliche Stunden zur individuellen Förderung stehen zur Verfügung. Als Kooperationspartner sind hauptberuflich Mitarbeitende im Bereich des Sozialen Lernens, der Freizeitgestaltung, der Studierzeiten, des Mittagessens und bei Projekten und Klassenfahrten mit eingebunden.

Schulsozialarbeit

Das Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit vereint verschiedenste Arbeitsbereiche der Sozialen Arbeit. Gemeinsam mit der Schule wird abgestimmt, welche Schwerpunkte des professionellen Tätigwerdens den dort lernenden und arbeitenden Menschen am besten helfen. Hierzu werden die Mitarbeitenden in Beratung, Einzelfallhilfe, Sozialpädagogischer Gruppenarbeit, Seminaren und Projekten und der Elternarbeit tätig.

Jugendsozialarbeit an Schulen

Jugendsozialarbeit an Schulen richtet sich an sozial benachteiligte junge Menschen. Vorwiegend durch Einzelfallhilfe von hauptberuflich Mitarbeitenden der ejott soll den Kindern und Jugendlichen zukünftig eine eigenständige und gemeinschaftsfähige Lebensführung möglich sein. Hierzu findet eine enge Abstimmung mit dem Jugendamt und weiteren Kooperationspartnern statt.

„extra Chancen nutzen in Schule und Beruf“ – Berufsorientierungsmaßnahme (BOM)

Das eCn-Projekt ist ein gemeinsam mit den Schulen entwickeltes Projekt der Arbeitsagentur für Mittelschüler und Mittelschülerinnen. Die Jugendlichen nehmen freiwillig daran teil. In diesem zusätzlichen Schuljahr findet für die Jugendlichen in der Nachmittagszeit Betreuung durch hauptberuflich Mitarbeitende der ejott und vertiefte Berufsorientierung statt.

Seminare zum erzieherischen Kinder- und Jugendschutz

Präventive Seminare und Workshops zum erzieherischen Kinder- und Jugendschutz finden nach Bedarf an Schulen im Landkreis Coburg statt zu den Gefährdungsbereichen: Gewalt, Medien, Sucht, Umfeld und Gesundheit. Das Angebot richtet sich an alle jungen Menschen mit dem Ziel, dass sie fähig sind sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen. Lehrkräfte zu informieren und Handlungsalternativen aufzuzeigen gehören ebenso zu den Aufgaben in diesem Bereich.

Entwicklungsaufgaben

- Finanzielle Absicherung des Bereiches mit seinen Arbeitsfeldern „ejott an Schulen“.
- Bedarfsorientierte Konzeptevaluation und -modifikation und Erstellung neuer Konzepte um bestehende Strukturen weiter zu entwickeln.
- Fortwährende Klärung der Aufträge und Ziele sowie Finanzierungen für die jeweiligen Schwerpunkte mit den Auftraggebern und unserem Auftrag als evangelischer Jugendverband an Schulen.
- Ständige Überprüfung inwieweit wir Schule als Lebensraum gestalten können.
- Vernetzung der jeweiligen Orte der Arbeitsfelder mit den örtlichen Kirchengemeinden.

3.2.2. ejott an Grundschulen (Arbeitsfeld)

Mit dem Arbeitsfeld „ejott an Grundschulen“ wurde das Arbeitsfeld „ejott an Schulen“ konsequent erweitert und die Zielsetzungen auf die Altersstufe der sechs bis zehn Jahre alten Kinder erweitert. Damit begleitet, stärkt und unterstützt die ejott Kinder in ihren direkten Bezügen, in ihrem Lebens- und Lernraum Schule. Das Arbeitsfeld arbeitet eng mit den Kommunen, den Schulleitungen und den Eltern zusammen. Die „ejott an Grundschulen“ sorgt generell für eine warme Mahlzeit, für kindgerechte Betreuung, für unterstützende Hausaufgabenbetreuung, für explorierende Freispielzeit und für adäquate Lern- und Förderangebote. Das Arbeitsfeld „ejott an Grundschulen“ umfasst verschiedene Bereiche:

Mittagsbetreuungen an Grundschulen

Die Betreuung der Kinder findet in der Schulzeit von Montag bis Freitag ab individuellem Unterrichtsende bis maximal 17 Uhr statt. Bestandteil des Betreuungsangebotes sind: gemeinsames Mittagessen, Lern- und Förderangebote, Hausaufgabenbetreuung und sinnvolle Freispielzeit.

Mittagsbetreuung am Sonderpädagogischen Förderzentrum

Die Betreuung der Kinder findet in der Schulzeit von Montag bis Freitag ab individuellem Unterrichtsende bis 15.30 Uhr statt. Zu diesem Angebot gehört: gemeinsames Mittagessen, sonderpädagogische Lern- und Förderangebote, Hausaufgabenbegleitung und sinnvolle Freispielzeit.

Hauswirtschaftliche Versorgung von Kindern (Mittagsbetreuung & Gebundenen Ganztagesklassen)

Kinder erhalten neben Getränken ein frisches, hauptsächlich regionales, gesundes und vollwertiges Mittagessen mit Nachtisch. Dies wird als diakonischer Dienst an Kindern verstanden.

Unterstützung im Unterricht und Betreuung „Mittagessen & Mittagspause“ in gebundenen Ganztagesklassen

Die Fachkräfte unterstützen die Lehrkräfte punktuell im Unterricht und bringen ihre sozialen Kompetenzen ein. Es wird am sozialen Klima der Schulklasse gearbeitet. Die Kinder werden von Montag bis Freitag beim Mittagessen und in der Mittagspause beaufsichtigt.

Ferienbetreuung

In den thematischen Ferienwochen finden in Coburg und in Neustadt bei Coburg von 7.45 bis 16 Uhr Ferienbetreuungen mit Frühstück, Aktionen, Ausflüge, Thementage, gemeinsames Kochen statt.

Anleitung von Unterstützungskräften

Die pädagogische Arbeit wird von Teilnehmern einer Arbeitsgelegenheit unterstützt. Sie werden von den Fachkräften angeleitet und in Planungen und Durchführungen mit einbezogen.

Entwicklungsaufgaben

- Weiterentwicklungsmöglichkeiten werden in Standardisierungen von Arbeitsabläufen (Formulare, Tagesabläufe) und in der praxisorientierten Verbindung von weltlichem Leben und christlichem Glauben gesehen (feste Themen, Feste, Vorbildwirkung und Motivation).
- Es gelten auch die Entwicklungsaufgaben von „ejott an Schulen“.

3.2.3. Gemeinwesenarbeit (Arbeitsfeld)

Die ejott hat von der Stadt Coburg Aufträge zur Gemeinwesenarbeit übernommen. Diese richtet sich grundsätzlich an Kinder und Jugendliche und deren Familien, unabhängig von religiöser Bindung oder politischer Einstellung. Gemeinwesenarbeit dient

- der Verbesserung und der Steigerung der Lebensqualität im Stadtteil
- der sozialen Deeskalation im Wohnquartier
- der Übernahme von Verantwortung für den Lebensraum
- als ein unterstützendes Angebot zur Bewältigung des alltäglichen Lebens junger Menschen
- der konstruktiven Gestaltung der Freizeit

Gemeinwesenarbeit arbeitet niederschwellig, offen und kommunikativ. Die Arbeit findet in den Räumen der ortsansässigen Kirchengemeinden statt. Ein besonderes Augenmerk der Aufträge in der Gemeinwesenarbeit liegt hier auf Menschen mit Migrationshintergrund und sozial Benachteiligten.

Arbeitsformen der Jugendarbeit sind Bestandteil der Gemeinwesenarbeit:

- geschlechtsspezifische Angebote
- offene Angebote
- Ferienangebote (auch zur Unterstützung der Familien)
- aufsuchende Jugendarbeit
- Projekte und Aktivitäten in Gruppen
- ggf. hinführen zu einem ehrenamtlichen Engagement

Durch niedrigschwellige Angebote wie Discos und offene Jugendtreffs werden Jugendliche angesprochen, die Begleitung, Beratung, Lebenshilfe oder Seelsorge benötigen. Schüler und

arbeitsuchende Jugendliche erhalten von den Mitarbeitern vor Ort Unterstützung bei der Berufsorientierung und Bewerbungsverfahren.

Kooperationen mit den Kirchengemeinden und Schulen sowie anderen Anbietern sind hilfreich und der Arbeit förderlich.

Entwicklungsaufgaben

- Elternarbeit soll in Zukunft verstärkt in den Blick genommen werden.
- Bessere Vernetzung und Kooperationen mit den Kirchengemeinden vor Ort, durch beispielsweise gemeinsame Projekte.

3.2.4. Integrationsprojekt Tandem (Arbeitsfeld)

Das Thema der Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund hat in einer Einwanderungsgesellschaft an Bedeutung gewonnen. Kulturelle Öffnung als Aufgabe von Jugendverbänden hat die ejott für die Städte Coburg und Neustadt bei Coburg in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen. Es werden entsprechende Bildungsangebote an Grund- und Mittelschulen gemacht. Aktivitäten werden mit Kindern und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund so gestaltet, dass sie sich wertschätzend begegnen, die kulturellen Unterschiede in ihrer Vielfalt als Bereicherung wahrnehmen, gegenseitig die Lebensweisen kennen- und schätzen lernen. Zurzeit wird das Arbeitsfeld in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Evangelischen Jugend in Deutschland angeboten.

Entwicklungsaufgaben

- Finanzierungen für dieses Arbeitsfeld durch Lobbyarbeit versuchen zu sichern.
- Auf- und Ausbau von Kontakten zu Migrantenorganisationen.

3.2.5. Angebote für die Jugendlichen (zentrale Aufgabe)

Im ejott-Bereich „Schule und Gemeinwesen“ werden in den verschiedenen Arbeitsfeldern viele Kinder und Jugendliche erreicht. In den ejott-Bereichen „Dekanatsebene“ und „Kirchengemeinden“ gibt es noch weitere interessante Angebote sowie Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Auch die Kirchengemeinden vor Ort bieten eigene Aktivitäten an. Deshalb ist es eine Chance, Kinder- und Jugendliche auf diese weiteren Angebote bewusst wertschätzend hinzuweisen und sie dazu einzuladen. Eine besondere Verknüpfung kann zwischen den Arbeitsbereichen mit ihren Arbeitsfeldern und mit den Kirchengemeinden gesucht und gestaltet werden. Engagierte Mitarbeiter, die übergreifend arbeiten, helfen bewusst mit, dass Übergänge gut gestaltet werden. Die Informationsweitergabe und Arbeitsvernetzung ist spezifisch in „kleinen Strukturen“ jeweils vor Ort (z.B. Schule und Gemeinde vor Ort) anzugehen.

Entwicklungsaufgaben

- Die Informations- und Einladungswege als Grundaufgabe klären und Mitarbeitenden ans Herz legen.
- Werbe- und Kommunikationsmedien und Mittel sowie ihren Einsatz klären, um das Ziel der Vernetzung zu erreichen. Dies ausprobieren und evaluieren.

3.2.6. Partizipation und Mitwirkung (zentrale Aufgabe)

Partizipation ist ein Grundprinzip von Jugendarbeit. Das geschieht in der Beteiligung von Jugendlichen an den Entscheidungswegen in der ejott. Gleichzeitig ist Partizipation eine pädagogische Aufgabe, Kinder und Jugendliche im Gestaltungsalltag der Angebote mitwirken und mitentscheiden zu lassen, wo dieses möglich ist, ohne sie formell zu überfordern. Hauptberuflich und ehrenamtlich Mitarbeitende achten darauf, dass Teilnehmende sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten einbringen können. Gemeinsam und eigenverantwortlich wirken alle Beteiligten zusammen. Dies kann geschehen durch:

- Einbringen von Ideen
- Übernahme von Verantwortung für einzelne Aufgaben und Tätigkeiten
- Mitgestaltung der Räume
- Freiwilligkeit stärken
- möglichst viele Entscheidungen selbst treffen

Solche Beteiligungsformen sind erste Schritte zu größerer Mitwirkung und können ein Weg ins Ehrenamt sein.

In Besprechungen mit Kindern und Jugendlichen in den jeweiligen Arbeitsfeldern können Konflikte geklärt, Anliegen vorgetragen und besprochen sowie gemeinsame Themen und Anliegen entschieden werden. Dies ist ein demokratiepädagogischer Beitrag der Jugendarbeit.

3.2.7. Ehrenamtliche qualifizieren und begleiten (zentrale Aufgabe)

In den Arbeitsfeldern innerhalb des Bereiches „Schule und Gemeinwesen“ ist die konstruktive Mitwirkung von Jugendlichen eine Leitidee. In den Themenbereichen

- Streitschichten,
- Teamarbeit,
- konstruktives Auftreten,
- sich gegenseitig in kleinen Dingen anleiten,
- Verantwortungsübernahme

werden erste Schritte in Richtung Mitwirkung und qualifiziertes Ehrenamt sowie Persönlichkeitsentwicklung und eigenverantwortliches Handeln gesetzt.

Durch die Teilnahme an einer Qualifizierung zum Übungsleiterassistenten und am „JuLeiCa-Kurs“ mit Jugendlichen aus den anderen ej-Bereichen geschieht ein weiterer Schritt ins qualifizierte Ehrenamt. Gerade in den Arbeitsfelder „ejott an Schulen“ und „Gemeinwesenarbeit“ sind qualifizierte Ehrenamtliche sehr wichtig, tragen sie doch zur Qualität in der Arbeit bei. Sie sind gerade bei den Aktivitäten an den Schulen ein integraler Bestandteil des Konzeptes und werden in eigenen Formen neben der Qualifizierung gut begleitet. Dies trägt in den Schulen zu einer Verbesserung des Schulklimas bei.

3.2.8. Spiritualität (zentrale Aufgabe)

Das Hineinwachsen von Kindern und Jugendlichen in den christlichen Glauben ist heute nicht mehr selbstverständlich. Da eine Vielzahl von konkurrierenden Angeboten auf sie einströmt, ist es keine einfache Aufgabe für Kinder und Jugendliche herauszufinden, was ihrem Leben Sinn und Halt gibt. Die Entwicklung einer eigenen Spiritualität und eines eigenen Glaubens in diesen Arbeitsfeldern geschieht dadurch, dass Kindern und Jugendlichen Orte, Räume und Menschen angeboten werden, in

und mit denen sie eigene Ausdrucksformen für ihr Nachdenken und ihre Fragen entwickeln können, eigene Glaubenserfahrungen machen und Antworten finden. Die Begegnung von Kindern und Jugendlichen mit der Spiritualität und den Glaubenserfahrungen der Mitarbeitenden ermöglicht die Entwicklung von eigenen Glaubens- und Spiritualitätsformen. Das muss in den jeweiligen Angeboten auf einladende Art und Weise erfolgen. Dabei können Rituale hilfreich sein. Eine besondere Arbeitsform sind hier Besinnungstage im Zusammenwirken mit Religionslehrer_innen der jeweiligen Schulen.

Entwicklungsaufgaben

- Es sind für und mit Kindern und Jugendlichen praktische Formen von Spiritualität zu entwickeln.
- Entwickeln von Handwerkszeug, um mit Kindern und Jugendlichen spirituelle Elemente zu gestalten sowie Sinn- und Glaubensfragen thematisieren und gestalten zu können.
- Religionspädagogische Befähigung von Mitarbeitenden.
- Kinder und Jugendliche sind in die Vorbereitung und Durchführung von Schulgottesdiensten einzubeziehen.

3.2.9. Professionalisierung von Profis (zentrale Aufgabe)

Die ejott legt besonderen Wert auf die Weiterentwicklung der hauptberuflichen Mitarbeitenden. Diese Personalentwicklungsaufgabe integriert verschiedene Aspekte. Es ist wichtig: Wer im Team der ejott mitarbeitet, erhält die Möglichkeit zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung. Fort- und Weiterbildung dienen der Erlangung entsprechender Qualifizierungen für die jeweilige Arbeitssituation. Die verschiedenen Persönlichkeitsprofile und Fähigkeiten der Mitarbeitenden sind ein besonders Profil. Deshalb wird Wert auf die Weiterentwicklung der Fachqualifikationen in folgenden Bereichen gelegt:

- Theologisch mit religionspädagogischem Schwerpunkt
- Fachspezifische Praxis- und Methodenfragen zu pädagogische Themen
- Personale Kompetenzen und personenorientierte Themen
- Grundlagen professionell-beruflichen Handelns (ggf. Nachqualifikation)

Wissen, Fähigkeiten und Können der Mitarbeitenden sind die Arbeitsgrundlage in der ejott als Leib mit vielen Gliedern. Die ejott arbeitet mit auf die Personen zugeschnittenen Personalentwicklungsplänen. Hierzu zählen u.a.:

- Gespräche mit den Vorgesetzten
- Reflexion der Arbeit
- Austausch unter den Kolleginnen und Kollegen (Teams, Klausur)
- selbst organisiertes Lernen
- Coaching und kollegiale Beratung
- aktiv eingebrachte Methoden durch Vorgesetzte und Kollegen und Kolleginnen
- interne Schulungen und externe Fortbildungen

Hierbei orientieren wir uns an den Vorgaben der Landeskirche und arbeiten eng mit der Evangelischen Jugendbildungsstätte in Neukirchen zusammen. Für einen Großteil der Mitarbeitenden greift das FEB-Programm der Evang.-Luth. Kirche in Bayern.

Entwicklungsaufgaben

- Die Ausarbeitung von jeweiligen Einarbeitungsplänen.

- Entwicklung eines Personalentwicklungskonzepts nach differenzierten, konzeptionellen und strategischen Aufgaben.

4. Bereich: „Kirchengemeinden“

4.1. Auftrag und Werte

Was ist unser Auftrag?

Im Zusammenwirken zwischen ejott und den Gemeinden ermutigen wir Jugendliche zum Glauben und ermöglichen es ihnen, in den verschiedenen Formen der gemeindlichen und übergemeindlichen Jugendarbeit zu leben.

Die ejott begleitet die Gemeinden durch die Beratung, Qualifizierung und Vernetzung ehrenamtlicher und hauptamtlicher Mitarbeitenden.

Wir bieten Gemeinden punktuelle Angebote. Wir nehmen dabei vor allem die Schnittstelle zwischen Konfirmanden- und Jugendarbeit in den Blick.

Was ist uns wesentlich?

Junge Menschen entdecken ihre Gemeinde und die ejott als Lebensräume, in denen sie ihre Bedürfnisse leben können, beachtet, gefragt und beteiligt werden.

Vernetzung der Angebote der Gemeinden untereinander und mit der Jugendarbeit im Dekanat ist uns wichtig.

Gute Kontakte und Kommunikation der Beteiligten sind selbstverständlich.

Was bewegt uns?

Die Anliegen, Bedürfnisse und Probleme der Jugendlichen sind Auftrag für uns. Die Jugendarbeit der Gemeinden und der ejott fördern und ergänzen sich gegenseitig, so dass Jugendliche die Angebote mehr wahr- und annehmen.

Wie verstehen wir uns als Organisation?

In Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden entwickeln wir Angebote, dass junge Menschen einen guten Platz im Leben und der christlichen Gemeinschaft finden.

Dabei unterstützt die ejott als Dienstleister die Gemeinden und gibt durch Beratung, Begleitung und Schulungen Hilfe zur Selbsthilfe.

4.2. Arbeitsfelder

4.2.1. Gemeinde als Zielgruppe (Arbeitsfeld)

In den Kirchengemeinden vor Ort hat die evangelische Jugendarbeit in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihren Grundauftrag. Pfarrerrinnen und Pfarrer tragen zusammen mit den Kirchenvorständen die Verantwortung für die Existenz dieses Arbeitsfeldes. Die Jugendarbeit in den Kirchengemeinden hat sich in den letzten Jahren sehr unterschiedlich entwickelt. Die ejott hält Kontakt mit den Verantwortlichen in den Kirchengemeinden. Vor allem bei einer kleineren Anzahl von Kindern und Jugendlichen ist ein Zusammenwirken von Kirchengemeinden in diesem Arbeitsfeld regional anzustreben. Arbeitet die ejott mit ihrem Bereich „Schulen und Gemeinwesen“ in dem Gebiet einer Kirchengemeinde, so ist eine Abstimmung der Arbeit bis hin zu Kooperationen anzustreben. Die

Begleitung der Gemeinden durch Beratung, Qualifizierung und Vernetzung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern ist ein Bestandteil unseres Auftrages.

In Aufgaben der Jugendarbeit kann die ejott bei Freizeiten, Projekten und anderen Aktivitäten mit Kirchengemeinden zusammenarbeiten. Hier können auch Kirchengemeinden miteinander kooperieren.

Entwicklungsaufgabe

- Grundsätzlich sind die Kirchengemeinden deutlicher in den Blick zu nehmen.

4.2.2. Gemeindeberatung für Jugendarbeit (zentrale Aufgabe)

Im Zusammenwirken mit den Kirchengemeinden ist es ein Auftrag der ejott, die Gemeinden in ihrer Jugendarbeit zu beraten. Die Frage der regelmäßigen Zusammenarbeit von Kirchengemeinden bzw. die Bildung von Regionen wird auf Dekanatssebene geklärt. In der Folge sind die Ansprechpartner in der ejott zu klären.

Für ein konstruktives Zusammenwirken in der Jugendarbeit bedarf es:

- der Klärung von Erwartungen und handlungstragenden Bildern
- der Analyse der Situation vor Ort
- der Klärung von Zielgruppen und Zielen
- der gemeinsamen Entwicklung von Ideen und Handlungsschritten

Gleichzeitig ist eine Klärung der Verantwortung und der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit der handelnden Akteure vor Ort in den Kirchengemeinden zu klären. Mitarbeitende der Gemeinden in der Kinder- und Jugendarbeit werden entsprechend geschult.

Entwicklungsaufgaben

- Zuordnung der Regionen und Klärung der Ansprechpartner.
- Klärung der Zeitkapazitäten.
- Im Dialog sind mit den Gemeinden deren Bedürfnisse und Vorstellungen von Jugendarbeit abzuklären, weiter zu entwickeln und Knowhow weiterzugeben. Dabei sind auch neue Lösungen anzustreben.
- Eine dialogische Grundhaltung im Umgang miteinander entwickeln, die die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Beteiligten ernstnimmt.

4.2.3. Ehrenamtlich Mitarbeitende (Arbeitsfeld)

Jugendliche, junge Erwachsene und Erwachsene wirken an vielen Stellen in der gemeindlichen Jugendarbeit. Sie sind Mitarbeitende, die partnerschaftlich mit dem Kirchenvorstand, Hauptamtlichen und anderen in der Kirchengemeinde Tätigen zusammenwirken. Bei Heranwachsenden gibt es den Weg vom Teilnehmenden über die Mitwirkung hin bis zum qualifizierten Ehrenamt. Um mit ihnen arbeiten zu können müssen Zeit und Ressourcen investiert werden. Ehrenamtliche wollen ernst genommen werden und etwas bewegen. Sie erwarten Begleitung und partnerschaftliche Wertschätzung. Sie wollen als Menschen angesprochen und gewonnen werden.

4.2.4. Ehrenamtliche qualifizieren und begleiten (zentrale Aufgabe)

Ehrenamtlichen haben einen Anspruch auf Ausbildung, Förderung und Begleitung. Als Bedingungen für ein pädagogisches Ehrenamt gelten ein Mindestalter von 15 Jahren und die Teilnahme an einer Grundausbildung, die durch die JuLeiCa bestätigt wird. Konfirmierte als Mitwirkende in der Konfirmandenarbeit bedürfen einer gesonderten Form der Begleitung und Einführung, die ihrem Alter entspricht. Eine Weiterentwicklung in das pädagogische Ehrenamt bietet sich hier beim Älterwerden an. Ein gemeinsames Klären von Vorhaben, Aufgaben, Zielen findet in der Regel in gemeindlichen Mitarbeiterkreisen statt. Verlässliche Beziehungspartner in der Gemeinde sind hier wichtig. Dies können ältere, erfahrene ehrenamtliche Mitarbeiter in der Jugendarbeit, Erwachsene, der oder die Gemeindepfarrer_in, oder ggf. ein_e theologisch pädagogische_r Mitarbeitende_r der Gemeinde sein.

4.2.5. Partizipation und Mitwirkung (zentrale Aufgabe)

Jugendliche wollen als Teilnehmende und Mitarbeitende mitwirken und entscheiden, respektiert und wertgeschätzt werden. Das Gestalten auf Augenhöhe und die Übernahme von Verantwortung sind wesentliche Aspekte. Diese Grundhaltung wird im praktischen Vollzug, im Umgang miteinander und formaler Mitbestimmung gelebt, wie sie die OEJ durch die Bildung von Mitarbeitendenkreisen (OEJ II, 1. Nr. 2 (2)) und Jugendausschüssen (OEJ II, 1. Nr. 2 (3 – 6)) vorsieht.

4.2.6. Spiritualität (zentrale Aufgabe)

Gemeinde ist ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche Spiritualität entwickeln, erleben und leben können. In Angeboten für sie erfahren sie Spiritualität und Glaubensinhalte altersgerecht und finden eigene Ausdrucksformen. Diese nehmen Gestalt an in Jugendgottesdiensten und in kreativen, musischen oder anderen Angebotsformen. Ältere Mitarbeitende und/oder Hauptberufliche sind dabei Vorbilder an denen sich die Kinder und Jugendlichen orientieren und sich ggf. auch reiben. Diese sind präsent und gesprächsbereit, gestalten die Angebote mit, aber lassen auch Raum zur eigenen Entfaltung. Die ejott bietet für und mit Kindern und Jugendlichen aus den Gemeinden Jugendgottesdienste an, um diese gemeinsam zu feiern und gemeinsam Spiritualität zu leben.

Entwicklungsaufgabe

- In die Gemeindeberatung für Jugendarbeit in den Kirchengemeinden werden Angebotsformen am Thema Spiritualität eingebracht.

4.2.7. Jugendarbeit und Konfirmandenarbeit (zentrale Aufgabe)

Die Konfirmandenarbeit in der Kirchengemeinde ist ein Arbeitsfeld eigener Ordnung mit Jugendlichen neben dem Arbeitsfeld der Jugendarbeit. In der Konfirmandenzeit haben die Arbeitsfelder eine große Nähe und wirken oft zusammen. Jugendarbeit nach der Konfirmation lebt von der Angebotsattraktivität. Angebote können sein:

- Jugendgruppen
- Offene Angebote
- Projekte mit kulturellen und praktischen Inhalt
- Jugendgottesdienstprojekt

- sportliche Aktivitäten
- Mitwirkung in der Konfirmandenarbeit
- Mitwirkung in der Arbeit mit Kindern

Neben Jugendlichen bedarf es älterer Mitarbeiter_innen, die solche Angebote machen.

Aufgabe ist es die Übergänge aus der Konfirmandenarbeit und in die Jugendarbeit offensiver zu gestalten. Dabei hilft es projektbezogen zu arbeiten, um die Jugendlichen in die Gemeinde einzubinden. Die engere Verzahnung von Jugendarbeit und Konfirmandenarbeit gibt eine Chance zur Gewinnung von Mitarbeitenden.

Auf der Seite der ejott wird für die Kirchengemeinden das Konfi Camp angeboten, mit einer Mischung aus Bibel- und Freizeitorientierung. In Andachten, Workshops und Gottesdienst entwickelt sich eine spirituelle Atmosphäre. Ergänzend gibt es ein buchbares Einzelangebot für die Konfirmandenarbeit.

Entwicklungsaufgaben

- Überprüfung und ggf. Weiterentwicklung des Konfi Camps und anderer Angebote, die sich auf die Konfirmandenarbeit beziehen.
- Unterstützungsaufgabe und Knowhow-Vermittlung bei der Gewinnung von älteren ehrenamtlichen Mitarbeitenden für Angebote nach der Konfirmation.

4.2.8. Verknüpfung mit anderen Angeboten (zentrale Aufgabe)

In den Arbeitsfeldern des ejott-Bereiches „Schulen und Gemeinwesen“ nehmen Kinder und Jugendliche teil, die auch aus den einzelnen Kirchengemeinden kommen, aber oft kein Bewusstsein dafür haben. Die Kirchengemeinden werden eingeladen, die Angebote und die Teilnehmenden bewusst wahrzunehmen und ggf. als Teil ihrer kirchlichen Arbeit zu verstehen. Dazu bedarf es Anstrengungen von beiden Seiten, die in konstruktive Kooperationen münden können. Dies ist von den jeweiligen Partnern vor Ort (weiter) zu entwickeln und zu gestalten. Voraussetzung für eine Verknüpfung von Angeboten ist eine gelungene Kommunikation mit den jeweils Verantwortlichen. Verknüpfungen bieten sich am Jahreslauf bzw. mit den Jahresprogrammen der Kirchengemeinden und Schulen oder anderer Partner an. Eine der wichtigen Aufgaben wird sein, kontinuierlich im Gespräch mit den Gemeinden zu sein und abzuklären, was deren Wünsche und Bedürfnisse sind und dem die Möglichkeiten und Ziele der ejott gegenüberzustellen. Es müssen neue Wege zueinander gefunden werden.

Entwicklungsaufgabe

- Erstellung einer Arbeitshilfe mit praktischen Ideen, die von Beteiligten beider Seiten erstellt wird.

4.2.9. Verknüpfung und Kooperationen (zentrale Aufgabe)

In jeder Kirchengemeinde gibt es den Traum von einer gelingenden Jugendarbeit. Dabei können die Vorstellungen der Verantwortlichen und die Lebensweisen und Interessen der jungen Menschen auseinander fallen. Die Möglichkeiten gelingender gemeindebezogener Jugendarbeit haben sich verändert und stehen unter hohen „Qualitätsanforderungen“, fehlenden zeitlichen Ressourcen und manchmal schwierigen Zugängen zu Jugendlichen. Infolge der Landesstellenplanung und aufgrund der Größe des Dekanatsbezirks haben sich Pfarrerinnen und Pfarrer in Regionen organisiert. Und es

schließen sich Kirchengemeinden auf der Basis des Kirchlichen Zusammenarbeitsgesetzes zu Arbeitsgemeinschaften zusammen.

Kirchengemeinden einer Region schließen sich zum Zwecke der Entwicklung gemeinsamer Jugendarbeit zu Arbeitsgemeinschaften zusammen. Sie bieten in den Regionen gemeinsam verschiedene Formen von Jugendarbeit an und bündeln dazu ihre finanziellen, räumlichen und personellen Mittel. Sie werden dabei von Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern der ejott begleitet und arbeiten mit den anderen Bereichen. Ein gemeinsamer Jugendausschuss verantwortet, koordiniert und begleitet die gemeinsame regionale Jugendarbeit (organisiert nach OEJ).

Entwicklungsaufgabe

- Erstellung eines Entwicklungskonzeptes für die Regionalisierung der Jugendarbeit. Beteiligung der Regionalpfarrkonferenzen, der Kirchenvorstände und Mitarbeitenden aus den unterschiedlichen Bereichen der ejott. Dafür braucht es einen begleitenden Entwicklungsprozess nach oder als Teil der Dekanatsentwicklung.

Die Konzeption wurde von dem Konzeptionsausschuss der Dekanatsjugendkammer in einem dreijährigen Arbeitsprozess unter Begleitung von Reinhold Ostermann, Referent für Konzeptionsentwicklung im Amt für evangelische Jugendarbeit in Bayern entwickelt. Die Konzeption wurde von der Dekanatsjugendkammer der Evangelischen Jugend im Dekanat Coburg am 26. September 2014 beschlossen und wurde am xx.yy.zzzz vom Dekanatsausschuss zustimmend zur Kenntnis genommen.

D Anhang

Standorte der „ejott an Schulen“

	Standort	Offene Ganztagsschule	Gebundene Ganztagsschule	Jugendsozialarbeit an Schulen	Schul- sozialarbeit	eCn- Projekt
1	Heiligkreuz-Mittelschule	3		X		X
2	Mittelschule „Am Moos“	3	2			X
3	Mittelschule Ebersdorf		2		X	
4	Mittelschule Rödental- Oeslau		5		X	
5	Mittelschule Sonnefeld	1			X	
6	Staatliche Realschule Coburg I	4				
7	Staatliche Realschule Coburg II	5	2			
8	Staatliche Realschule Neustadt bei Coburg	4				
9	Arnold-Gymnasium Neustadt	4				
10	Gymnasium Alexandrinum Coburg	3				
11	Gymnasium Casimirianum	3				
12	Gymnasium Ernestinum	2	2		X	
		32	13	1	4	2

2. Arbeitsspeicher „Entwicklungsaufgaben“

#	Aufgabe	Wer?	Bis wann?
➔	Arbeitszeitraum 2015 / 2016		
	ejott als Ganzes		
1.2.1. A	Feedback-Kultur	DJKa/DJKo - Vorsitzende - Team HB	ab Herbst 2015 (nach der Neuwahl)
1.2.1. B	Qualifizierung & Begleitung	Gesch.HB	ab Herbst 2015 (nach der Neuwahl)
1.2.1. C	Verabschiedung & Einführung ↳ Vorschlag	DJKa DJKo	sofort
1.2.6. A	Kommunikationsverhalten Jugendlicher	HB-Öff	<i>Daueraufgabe</i>
1.2.6. B	Homepage neu gestalten	DJKa-Team HB-Öff	hat gestartet Ziel: I. Qu.2016
1.2.7.	Bereiche und ihr Miteinander	Steuerungsgruppe Dekanatsentwicklungs- prozess ★	hat gestartet Terminplan bis März 2016 liegt vor
	Dekanatsjugendarbeit		
2.2.2.	Konzept Gewinnung Mitarbeitende □ ↳ auch über 18 Jährige	DJKa DJKo & zuständige HB	Sommer 2015 ↳ alle drei Jahre
2.2.8. A	Veranstaltungen und Aktivitäten ↳ Impulse und Einladung	HB-Öff Dekanatsentwicklungs- prozess	<i>Daueraufgabe</i>
2.2.8. B	Veranstaltungen und Aktivitäten ↳ Kreativrunde	HB-Team DJKa ? JuBi-Beteiligung	in der Jahresplanung
2.2.9. A	Materialverleih-Bekanntheit	Mitarbeiter_innen Geschäftsstelle	<i>Daueraufgabe</i>
2.2.9. B	Materialverleih-Abdate	Mitarbeiter_innen Geschäftsstelle	<i>Daueraufgabe</i>
	Schule und Gemeinwesen		
3.2.1. A (3.2.2.)	Finanzen	Ausschuss	<i>Daueraufgabe</i>
3.2.1. B (3.2.2.)	Konzeptevaluation	Team & Ausschuss	nach Anfrage
3.2.1. C	Klärung: Aufgaben, Ziele & Finanzen	Team &	jährlich

#	Aufgabe	Wer?	Bis wann?
(3.2.2.)		Ausschuss	
3.2.1. D (3.2.2.)	Überprüfung Lebensraum Schule	erweitertes Team & Ausschuss & Dialog Schulleitung	jährlich/zweijährlich
3.2.1. E (3.2.2.)	Vernetzung Schulstandorte und Gemeinden ★	gesch. Team Ausschuss Pfarrer_innen	Start: Dekanatsentwicklungsprozess & Weiterarbeit: Zeitfenster von 3 Jahren
3.2.2.	Stand. Arbeitsaufträge incl. christlicher Profilierung □	gesch. HB GS ↳ Team ⇔ Ausschuss	begonnen Ziel: 2016
3.2.4.	Aktuelle Überprüfung – Fortsetzung	gesch. HB GS & Ausschuss	Ziel: Juli 2016
3.2.3. A	Elternarbeit	Kommunikationspartner: - Eltern - gesch. Gemeinw.	in 2016 mit Ziel Jahresende
3.2.3. B	Gemeindeorientierung	Gemeinden ↳ KV, Pfr_in erweitertes Team	in 2016 mit Ziel Jahresende
	Kirchengemeinden		
4.2.1.	Gemeinden in den Blick nehmen: - Außenblick - Innenblick	Dekanatsentwicklungsprozess erweitertes Team ↳ DJKa / DJKo	März 2016 Daueraufgabe (laufend)
4.2.2. A+B	Regionen (sind definiert) ⇔ verknüpfen Zeitkapazitäten	landeskirchliches Team	läuft Ziel: I Qu 2016
4.2.2. C+D	Dialog: Bedürfnisse/Vorstellungen/Knowhow Konkrete Aufgaben ⇔ ↳ dialogische Grundhaltung	Dekanatsentwicklungsprozess Dekanatssynode landeskirchliches Team zwischen Akteuren + Mitgliedern DJKa/Regionen/DJKo + Mitgliedern	Begonnen 4.7.2015 ab März 2016 ↓ integrierend & folgend

#	Aufgabe	Wer?	Bis wann?
		JA Gemeinde / MAK	
4.2.7. A	KonfiCamp	landeskirchliches Team DJKa + Gemeinden über Pfr_in & Mitarbeitende	läuft Daueraufgabe
4.2.7. B	Erwachsene Ehrenamtliche in der Jugendarbeit (Erw. JuLeiKa entwickeln und praktisch anbieten) ⇒ in 4.2.2. einbringen	landeskirchliches Team Kooperation JuBi	I + II Qu 2016
4.2.9.	Entwicklungsprozess initiieren und durchführen: Dekanatsentwicklungsprozess	Ist definiert	läuft
	Zusammengefasster Bereich „Spiritualität“		
1.2.5. A	ejott als Ganzes Profil: Grundmotivation christlichen Handelns bewusst machen		Für Alles: sobald als möglich
B	Klären von Setting und Methoden ①		
C	Mitarbeitende arbeiten an ihrer Spiritualität		
D	② Spirituelle Elemente in Team- und Arbeitssettings③	Mitarbeitende Gesch. mit Gremien und Teams	
E	Arbeitskonzept Jugendgottesdienst	ein Team arbeitet daran	
2.2.4. A	Dekanatsjugendarbeit Aus- und Fortbildung für Mitarbeitende im Bereich Glauben und Spiritualität ②		
B	Neue Formen von Spiritualität ①		
3.2.8. A	Schule und Gemeinwesen Für Kinder und Jugendliche praktische Formen von Spiritualität①		
B	Handwerkszeug für Spiritualität① Religionspädagogische Befähigung Mitarbeitender②	JuBi mit Referenten (Pfarrer_in, AfJ,...)	
D	Vorbereitung Schulgottesdienste mit Kinder und Jugendliche		
4.2.6.	Kirchengemeinden Angebotsformen von Spiritualität in die Gemeindeberatung einbringen ① ↓ ① Setting, Methoden, Formen von gelebter Spiritualität für Kinder und Jugendliche ↓ Idee: Homepage mit Andacht, die dann	- Qualifizierte Konzeptentwicklung mit einem Team - Workshops um	geschäftsführender Dekanatsjugendreferent sorgt für zeitliche Steuerung

#	Aufgabe	Wer?	Bis wann?
	in der Arbeit umgesetzt werden kann (jede Woche) ② Persönliche und religionspädagogische Qualifizierung von Mitarbeitenden in den verschiedenen Bereichen	Formen & Modelle zusammenzutragen (DJR, GJR, Pfr_in, Lehrer_in, Katechet_inn_en,..) gesch. Team zusammen mit JuBi	
➔	Arbeitszeitraum 2016 / 2017		
	ejott als Ganzes		
1.2.2.	Zielgruppen Update - Jugendstudien (Sinus, Shell, ...) - Kinder- und Jugendhilfeplan -	alle HB, Pfr_in	2016 ca. alle 4 Jahre
	Dekanatsjugendarbeit		
2.2.3. A 2.2.3. B ⇕	Konzept Bildung der EA <input type="checkbox"/> Rückkoppelung Kirchengemeinden ★	JuBi + EJ-Team + Vertreter Kirchengemeinden	Herbst 2016
2.2.7.	Freizeiten und Freizeitenteams ★ ® <input type="checkbox"/>	JuBi + EJ-Team + Vertreter Kirchengemeinden	Herbst 2016
	Schule und Gemeinwesen		
3.2.5.	Info- und Einladungswege Werbe- und Kommunikationswege	gesch. Team + Öff-DJR ↳ Teams an Standorten	Start: März 2016
3.2.9.	- Einarbeitungspläne - Personalentwicklungskonzept <input type="checkbox"/>	gesch. Team gesch. Team + Dekan + KGA-Personal Ausschuss EJ + DA	II. Qu 2016 Zielsetzung: Sommerferien Start nach den Sommerferien, Ziel Sommer 2017
	Kirchengemeinden		
4.2.2.	Zeitkapazitäten	landk. Team / DJKa + Dekan	I. Qu 2016
4.2.8.	Verknüpfung & praktische Ideen ↳ Tagung mit Moderation	Fachleute Kirchengemeinden, ejott, JuBi	Winter 2016 /2017
➔	Arbeitszeitraum 2016 / 2017		

#	Aufgabe	Wer?	Bis wann?
	ejott als Ganzes		
1.2.3.	Beziehungsarbeit: Betriebsausflug / Mitarbeiterbegleitung EA & HB	DJKa / gesch. Team	Frühsommer 2017
1.2.4.	QMS –Erweiterung ↑	gesch. Team + DJKa-Mitglied (extern Begleitung)	Herbst 2017
1.2.7.	Interne Kommunikation ejott-Bereiche & JuBi ↓	Gesch. Team + Leitung JuBi	Winter 2017
1.2.8.	Katalog Kriterien Kooperation <input type="checkbox"/> ®	gesch. Team + DJKa-Mitglied	Herbst 2017

Verknüpfungen

- ★ Stehen im Zusammenhang mit Dekanatsentwicklungsprozess Jugendarbeit
- ® Verknüpfung Thema „Kriterien“
- Konzeptionelle Arbeit notwendig

Abkürzungsverzeichnis:

Ausschuss	Ausschuss Evangelische Jugend/Dekanatsausschuss
DA	Dekanatsausschuss
DJKa	Dekanatsjugendkammer
DJKo	Dekanatsjugendkonvent
EA	Ehrenamtlichen
gesch. Gemeinw.	geschäftsführender Hauptberufliche_r Gemeinwesenarbeit
gesch. HB	geschäftsführende_r Hauptberufliche_r
gesch. Team	Team der geschäftsführenden Hauptberuflichen
GS	Grundschule
HB	Hauptberufliche/Hauptberuflicher
JA	Jugendausschuss
JuBi	Jugendbildungsstätte Neukirchen
KV	Kirchenvorstände
landk.	landeskirchlich
MAK	Mitarbeitendenkreis
Pfr_in	Pfarrerinnen und Pfarrer
Qu	Quartal
Öff	Öffentlichkeitsarbeit

Stand:
Juli 2015

